

Aber auch noch ein Wort zu den Konservativen! Dieselben haben sich mit einem ihrer Anträge im Reichstage durch die Haltung im Abgeordnetenhaus in den denkbar schärfsten Widerspruch gesetzt. Im Reichstage hat die

Wilhelmsthal, 1. Juli. Gestern Mittag 1840.
Ich war in bemerkt, welcher sich in einem der jungen Bindenbäume an
dem Wäldchen aufhielt; da der Besitzer, welchem der Schwarm entflohen

Nr. 54.

Glück, Dienstag, 5. Juli

1904.

Der Krieg in Ostasien.

Endlich liegt nun auch ein amtlicher russischer Bericht über die Seeschlacht bei Port Arthur am 23. Juni vor. Derselbe ist vom Statthalter Admiral Alexejew verfaßt und datiert vom 30. Juni. Nach diesem Berichte wären die Russen eigentlich ganz gut abgeschnitten. Sämtliche Torpedoboots sind dem Feinde gefangen worden. Von einem Verluste der russischen Flotte (nach japanischem Berichte sollen bekanntlich zwei Kriegsschiffe havariert, eines gesunken sein) erwähnt der Bericht Alexejew nichts; ja, er erklärt ausdrücklich, daß an dem auf das Nachgefecht folgenden Morgen alle Schiffe in den Hafen zurückgekehrt seien. — Die Richtigkeit der russischen amtlichen Meldungen vorausgesetzt, sind also die japanischen Nachrichten über große Verluste der Russen vor Port Arthur unrichtig gewesen.

Der russische General Skliński berichtete am 30. Juni dem Kriegsminister ausführlich über kleinere Schmachtlüge der Land- und Seestreitkräfte vor Port Arthur. In dem Bericht heißt es: Den letzten Nachrichten zufolge rücken bedeutende Kolonnen des Gegners von Dain nach dem Dorfe Sunangsan an der Eisenbahn, 20 Meilen von Port Arthur und nach dem Berge Gungsan vor.

Nach einer russischen Meldung aus Wulden vom 30. Juni unternahm die japanische Flotte am Morgen des 26. Juni an der Mündung der Kwantung-Halbinsel, zwischen Dain und Port Arthur, einen im ganzen erfolgreichen Landungsversuch, dessen Zweck darin bestand, den linken Flügel der Russen zu umgehen. Die an Land gelandeten japanischen Streitkräfte griffen die anliegenden Höhen an, welche russische Jägerkommandos besetzt hatten. Drei Attacken der Japaner wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen, sodann zogen sich die russischen Truppenabteilungen in die Hauptstellung bei dem Gungsanberg zurück. Der Gegner verstärkte seine Vorhut und setzte den Anmarsch fort. Nach mehreren erfolglosen Angriffen auf Gungsan dirigierten die Japaner eine starke Kolonne auf die aus Dain nach Port Arthur führende mittlere Straße, um den russischen Flügel zu umgehen. Die russische Abteilung mußte sich infolgedessen zurückziehen, sie verlor 7 Offiziere und gegen 200 Unteroffiziere; die Verluste der Japaner waren wahrscheinlich erheblich größer, da während des Kampfes die japanischen Truppen auf eine Mine gerielen, die rechtzeitig zur Explosion gebracht wurde.

Nach einer englischen Meldung aus Tschifu landeten die Japaner am 24. Juni an ihrem Flottenstützpunkt auf der Gullininsel eine selbständige Division von 10 000 Mann, die entweder zur Unterstützung des Generals Nodzu oder zum Angriff auf den Generalen Oku bei der Freihaltung der Eisenbahnstrecken dienen soll. Allen Anzeichen nach spielen sich die Dinge bei Port Arthur einer Entscheidung zu, die für die Japaner umso wünschenswerter sein muß, je mehr Verstärkungen aus dem Innern Rußlands zu der russischen Kriegsmarine in der Mandschurei fließen, die schon jetzt numerisch dem Kriegsheere der Japaner fast gleichkommen dürfte.

Der Vormarsch der Japaner gegen die Hauptstellung der Russen bei Liaojang ist nach russischen Berichten nicht nur ins Stocken geraten, sondern der japanische Feldherr (Kuraki) hat sogar verschiedene Truppenteile, die in der Richtung nach Kaifschou und Tschifschiao vorrückten, auf dem nach Suifu führenden Wege zurückgehen lassen müssen. — Ruropatkin meldet an den Kaiser am 30. Juni:

Die japanischen Truppenteile, welche auf dem Wege von Changa nach Chienbiao vorrückten, haben begonnen nach Changa (Tschangfa) auf dem nach Suifu führenden Wege zurückzugehen. Das Dorf Wladimirovka ist von russischen Truppen besetzt. Auf dem südlichen, über den Tschangpansü nach Kaifschou führenden Wege wurde ein Zurückgehen der Japaner nicht bemerkt. In der Umgebung von Schanhuich hat sich die russische Kavallerie unter dem Anbruche des Gegners nach Norden zurückgezogen. Im Süden von Kaifschou haben die Japaner in einer Anzahl von 200 Werst auf allen Wegen und bei den Russen starke Infanterieabteilungen aufgestellt. Von Jüanwangschang bis zur Mündung der Jüanang eingestrichelt. Auf der Linie Quantschuan-Eingimien sind die Japaner südwärts abgedrückt.

Nach einem Privatberichte der „Wershowja Wiedomosti“ aus Liaojang vom 1. Juli ergreifen die Russen gegen jetzt schon die Offensive (?).

Der Dalinpaß ist seit dem Kampfe vom 30. Juni in den Händen der Russen. Der Modulin- und der Jenschutlinpaß, die von den Japanern besetzt worden waren, sind von einer Abteilung des General Koller genommen worden. (Die nachfolgende, vom Tag später, 2. Juli, datierte Meldung aus dem russischen Hauptquartier weist von der Einnahme dieser beiden Pässe nichts. — Red.) Auf der Straße von Suifu nach Tschifschiao griff eine Kolonnenabteilung und General Michailowitsch eine japanische Brigade an und zerstörte sie (?). Die Truppen Michailowitschs rücken auf der Straße nach Koudan einwärts vor. Die Japaner ziehen sich auf der ganzen Linie zurück.

Wenn diese Privatmeldung auch nicht in ihrem vollen Umfange der Wahrheit entspricht und gewisse notwendige geworden strategische Rückwärtsbewegungen japanischer Truppenteile in jangsinischer Weise als ein völliger Rückzug der japanischen Armee aufgefaßt werden, so wird man doch annehmen können, daß die Schwierigkeiten für die vorrückenden Japaner, deren Angriffs-Armee kaum 180 000 Mann betragen dürfte, immer größer werden, und daß der Zeitpunkt immer näher rückt, wo ihnen die Russen mit über-

legenen Streitkräften entgegenzutreten werden. Schon jetzt dürften sie ihnen numerisch ziemlich gleich sein; nur in der Artillerie werden die Japaner den Russen noch längere Zeit überlegen sein, während sie in der Kavallerie den Russen unstrittig nicht gewachsen sind. Selbst das durchaus nicht russenfeindliche englische „Bureau Reuter“ meldet aus dem russischen Hauptquartier in Liaojang vom 2. Juli:

Der japanische Strategie scheint wenigstens für den Augenblick das Gebot zu sein, obgleich sie alle Pässe im Besitz haben, mit Ausnahme des Dalinpasses, welchen wir schon gemeldet, General Ruropatkin wieder besetzt hat. Die japanische Gardeabteilung zieht sich nach Osten zurück, verfolgt von General Koller, der Verstärkungen erhält.

Bis vor kurzem konnte man der Ansicht sein, daß Ruropatkin seine Streitkräfte vor den energisch vorrückenden Japanern, ohne sich auf eine entscheidende Schlacht einzulassen, langsam zurückziehen werde, nach den letzten Nachrichten scheint er nun aber doch seine — im übrigen jedenfalls wohl vorbereitete und besetzte — Stellung nicht ohne ernstlichen Kampf aufgeben zu wollen. Es braucht darum noch nicht die Hauptentscheidung zu fallen, aber das bisher unauffällige siegreiche Vordringen der Japaner könnte leicht sein Ende finden, bevor sie Wulden erreicht haben.

Angeht die bevorstehenden höchst wichtigen Ereignisse vor Liaojang tritt die Kriegssituation zur See zurück. In der letzten Zeit machte das russische Wladimirof-Geschwader, welches nur aus 3 Kreuzern und 10 Torpedoboots besteht, wieder von sich reden. Es erschien am 29. oder 30. Juni vor Genfan (an der Küste von Nordchorea) und beschloß die dortige japanische Niederlassung. Nach einer Tokioer Meldung soll Admiral Kamimura, der auf dasselbe Jagd macht, in der Nacht zum 1. Juli bei der Insel Tschuan gesichtet und angegriffen haben. Ueber das Ergebnis des Kampfes, der übrigens auch noch der Bestätigung bedarf, verläutet bis zur Stunde noch nichts. Vielleicht bringen die letzten Telegramme genauere Nachrichten.

Letzte Nachrichten (Telegramme):

Petersburg, 2. Juli. Die russische Telegraphen-Agentur meldet aus Wulden von heute: Nach Mitteilungen aus Port Arthur herrscht in der Festung vollkommene Ruhe. Die Besatzung ist an die Beschäftigung durch die japanische Flotte so gewöhnt, daß die Schiffe nur mehr keinen Eindruck machen. Das öffentliche Leben nimmt seine gewöhnlichen Lauf, die Stadt hat an nichts Mangel.

Tschoi, 2. Juli. (Meldung des russischen Bureaus.) Das russische Wladimirof-Geschwader ist am Freitagabend der Verfolgung des Admiral Kammura entkommen.

Petersburg, 2. Juli. Die General Schagorow dem Generalstab von gestern meldet, rückt der Feind von Sineschen aus nicht weiter vor. Aus dem 11. Werk südlich von Kaifschou befindlichen Dorfe Sianbian vorrückenden Kolonnen eine japanische Feldwache, die sich darauf auf die Höhen südwärts zurückzog. Am 30. Juni ging der Feind auf der aus Suifu nach Kaifschou (20 Meilen südwestlich von der Station Tschifschiao) führenden Straße gegen eine russische Aufklärungsabteilung zum Angriff über und nahm mit 2-3 Kompanien Kaifschou, auf dem Wege Suifu-Kaifschou, etwa 20 Meilen von Suifu, ein. Auf russischer Seite wurden 2 Offiziere und 2 Soldaten leicht verwundet. Am 30. Juni führte Hauptmann Fjodor Karagorjew gleichfalls auf dem aus Sianbian nach Changa (Tschangfa) führenden Wege mit 2 Soldaten eine Kesselgefecht aus, bis er auf den Gegner rückte. Nach dem Gefecht bei Changa zurück. Im Gefecht vom 27. Juni vor der Feind 2 Geschütze und einen Protzkanon, die durch die Geschütze der russischen Artillerie völlig getrimmert worden waren. Im Norden des Tschangpansü-Bahns liegen die Japaner fort, mit einer kleinen Abteilung Tschangpansü zu besetzen. Am 1. Juli wurde festgestellt, daß der Feind wiederum mit geringen Abteilungen auf den nach Kaifschou und Tschinbin führenden Wegen vorrückte. Am 2. Juli regnete es nicht. Auf der vom Dalinpaß nach Eingimien (auf dem Wege nach Kaifschou) führenden Straße hält der Feind in einer Stärke von etwa 2 Kompanien einen Einmarsch im Süden von Eingimien besetzt. Die Feinde des Generalstabes stehen auf der Linie Sianbian-Tanagou (15 Meilen von Eingimien). Am 29. Juni vor eine russische Streitmacht in einer Schlacht bei Tanagou 6 verwundet, 3 Mann werden vernichtet.

Tschoi, 3. Juli. (Meldung des russischen Bureaus.) Admiral Togo berichtet, daß Montag nacht ein russisches Wachtschiff, das einem Schlachtschiff ähnlich sah, bei der Hafenmündung von Port Arthur durch einen Torpedo zum Sinken gebracht worden sei. Ein russischer Torpedoboots-zerstörer sei ebenfalls in den Grund gebohrt worden.

Deutschland.

Das Kaiserpaar begab sich am 1. Juli früh morgens mit einem Verlehrsboot zum Start der großen Jachten für die Weltfahrt nach Travemünde, die um 8 Uhr bei Ribberg vor sich ging. Um 10 Uhr 10 Min. reiste die Kaiserin mittels Sonderzuges nach Sierhagen zum Besuch der Gräfin Schell-Wesslen. Der Kaiser erlebte nachmittags Regierungsgeschäfte. Zur Abendtafel nahm der Kaiser eine Einladung des Amerikaners Mr. Coelet an. Sonnabends begab sich das Kaiserpaar auf dem „Meteor“ nach Travemünde, wo sich auch Prinz Heinrich einfand.

Ueber den Besuch des Königs Eduard in Kiel, der am Donnerstag nach England zurückkehrte, schreibt der Berliner Halbmonatliche „Tempo“: Diese Begegnung war notwendig; sie war beiderseits herzlich und hat nicht nur für die Gegenwart jeden Gedanken von Antagonismus beseitigt; sie dürfte auch auf die deutsch-englische Stellungnahme mitdringend einwirken; mehr aber darf man von dieser Begegnung nicht verlangen.

Die vereinigte Schlusskündigung beider Häuser des Landtages findet heute, Montag, den 4. Juli, 3 1/2 Uhr, nachmittags statt.

Der Kolonialrat tagte am 1. und 2. Juli unter dem Vorsitz des Direktors der Kolonialabteilung Dr. Stübel und beriet die Grundzüge zu den Etats für die Schutzgebiete für 1905. — Bei der Vorbereitung über den Etat für Südwestafrika wurde nach längerer Erörterung über die Frage der Entschädigung der durch den Ausfall geschädigten Anlieger folgende Resolution angenommen:

Der Kolonialrat spricht, von der Rechtsfrage absehend, die Überzeugung aus, daß den durch den Ausfall in Südwestafrika geschädigten Anliebern voller Ersatz der von ihnen erlittenen Verluste gewährt werden wird, da andererseits die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonia dauernd beeinträchtigt würde.

Im Kommissionsauftrag wurde am 1. Juli nach dreimonatlicher Dauer des Urteils gefällt. Es lautet wie folgt:

Der Angeklagte Wolf wird freigesprochen. Die Angeklagten Schulz und Romeid werden wegen gemeinschaftlicher Untreue in zwei Fällen und wegen gemeinschaftlicher Bilanzverschleierung in drei Fällen verurteilt und zwar: Schulz zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 30 000 Mark; Romeid zu 3 Jahren Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 6000 Mark. Auf die erkannte Freiheitsstrafe wird jedem der Angeklagten die erlittene Untersuchungsfrist in Höhe von zwei Jahren angerechnet. An Stelle der erkannten Geldstrafe tritt event. für je 15 Mark ein Tag Gefängnis, bei Schulz im Höchstbetrage eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Im übrigen werden die Angeklagten Schulz und Romeid freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen, so weit die Verurteilung erfolgt ist, den Angeklagten Schulz und Romeid, soweit Freisprechung erfolgt, der Staatskasse zur Last.

Die Kassauer Liberalen prahlen noch mit dem „Bundesstaate.“ Es zirkuliert in diesem Provinziale eine Massenpetition an das Abgeordnetenhaus zugunsten der Kassaulichen Simultanfische, die schon bald neunzig Jahre geistlich eingetriget ist. In der Petition heißt es: „Woher kein Bundesstaat hat bessere Schulen aufzuweisen.“ — „Wir reden, so bemerkt dazu mit treffender Ironie die „Kreuzzeitung“, bringend ab, diese Petition einzurichten; je mehr Unterschriften sie findet, desto deutlicher wird sich die Unzulänglichkeit der Kassaulichen Schulbildung bewiesen; wenigstens leidet man in allen anderen Schulen übereinstimmend, daß es seit 1886 einen Bundesstaat Nassau nicht mehr giebt.“

Zur Wahlforschung in Bayern. Der in der Kammer der Abgeordneten wegen Fehlers der Zweidrittelmehrheit gefallene (ursprünglich auch von den Liberalen gutgeheißene) Wahlsatzentwurf ist am 1. Juli in der Kammer der Reichsräte einstimmig abgelehnt worden, weil seine Ausfüßung ist, daß in der Kammer der Abgeordneten tregendweise Vermittlungsvorschläge die Zweidrittelmehrheit erhalten würden. Im Laufe der Debatte regte Reichsrat Freiherr von Würzburg den Gedanken an, daß die zuständige Vertretung nach dem Proportion alverfahren auf Grund beruflicher Organisationen eingelegt werde. Mehrere Reichsräte stimmten dem Grundgedanken der Volksvertretung auf Grund beruflicher Organisationen zu.

Die Liberalen der Abgeordnetenversammlung haben nun die Situation sofort am Schopf erlaßt und einen neuen Wahlsatzentwurf eingebracht, welcher auf der Grundlage des Proportionalwahlrechts beruht. Sie beantragen, daß dieser Entwurf noch in der laufenden Landtagsperiode zur Beratung komme.

Ueber die nächsten Truppentransporte nach Südwestafrika macht die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Mitteilungen:

Zur Verklärung der Truppe in Südwestafrika sollen, wie beachtet wird, folgende Transporte dahin abgehen: am 23. Juli: drei britische Kompanien (etwa 850 Mann, 750 Pferde) auf dem Dampfer „Gertud Woermann“ und „Monivideo“, am 6. August: eine Feldtelegraphenabteilung und eine Verklärung der Feldjägerabteilung (etwa 230 Mann, 260 Pferde) auf dem Dampfer „Wittkind“ der Norddeutschen Lloyd (noch nicht sicher), am 20. August: eine britische und zwei brennende Batterien (etwa 440 Mann, 500 Pferde) auf dem Dampfer „Sylvia“ der Hamburg-Amerika-Linie (noch nicht sicher).

Ueber die Kriegslage im außersindischen Gebiete bemerkt das Halbmonatliche Blatt:

Die Meldung des Generalleutnants v. Trotha, die als Ergebnis der von Oberleutnant v. Winkler mit der 13. Kompanie seit Anfang Mai im Gebiet von Sobabis ausgeführten Streife mittelt, daß im Osten, Westen und Norden dieses Distrikts bis zum Gießbach keine Feinde und kein Vieh vorgefunden wurden, ist, daß anzunehmen ist, der Beschluß der Pererows, nach Osten in das britische Schutzgebiet zu gelangen, sei völlig verhindert worden, gibt an, daß außer Sobabis und Eupitso auch Kietfontein 80. (Wier) besetzt noch besetzt ist. Dies Kietfontein ist die im äußersten Osten des Schutzgebietes, dicht an der Grenze gegen Britisch-Südafrika, am Eupitso gelegene Wasserstelle, für die die Karren auch die Namen Djamboinde oder Runobis verzeichnen.

Dem „Berl. Lokalan.“ wird am 29. Juni aus Dschandja telegraphiert:

Ein Händler Wallace, ein Engländer, der durch Heirat mit dem Oberhaupt der afrikanischen Pererows, Samuel Walatara, verwandt ist und bisher geworben war, den Dampfer überallhin zu begleiten, ist gestern mit den ebenfalls bisher gelagerten gehaltenen Frauen Bemer aus Dschandja und Kiofio auf Sobabis, vom Wasserberg kommend, in Omaruru eingetroffen.

Ausland.

Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich der Niederlande sind am Sonnabend nachmittag mit großem Geleite in Schwert in eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof von der Großherzogin-Mutter Alastasia, den Herzoginnen Cecilie und Marie Antonie und dem Herzog Paul empfangen und begaben sich nach Abenteilsfeld.

Vom Kulturkampf in Frankreich. In der Budgetkommission erklärte am Donnerstag der Ministerpräsident Combes, daß er sich die Erörterung der Aufhebung der französischen Vorkasse beim Vatikan bis zur Beratung des Budgets des Auswärtigen vorbehalten, und fügte hinzu, die Abberufung des Vorkassiers sei eine tatsächliche,

der Botschafter werde nicht nach Rom zurückkehren. Die Budgetkommission hatte mit 14 gegen 10 Stimmen die Streichung des Gals für die Botschaft beim Vatikan beschlossen, Combes aber hat in dieser Frage eine Einigung im Ministerium nicht herbeiführen können. — Aus Nantes wird folgende Kultur-Feldentart gemeldet:

Der Blutdator der Kongregationsgüter schritt am 1. d. Mts. dorthelfb unter dem Befehle von zwei Kompanien Infanterie, anderthalb Eskadrons Kavallerie und 40 Gendarmen zur Ausführung der Kapuginer. Die Kloftertüren mußten geprenzt und die Mönche einzeln unter Anwendung von Gewalt entfernt werden. Zur Ueberwachung des Klofter wurde eine Abtheilung Infanterie zurückgelefen.

Im Athen hat zwischen dem Unterrichtsminister Stais und dem ministeriellen Deputierten Papadimitros ein Duell stattgefunden, bei welchem letzterer ums Leben kam. Der Minister hat seine Entlassung gegeben. Wenn Minister solche verwerfliche Mittel anwenden, um ihre „Lehre wiederzuerufen“, wie soll dann ein sich leicht erregbares handeltüchtiges Volk zur Befolgung der Befehle erzogen werden!

Von der englischen Tibet-Expedition. Nachdem die Truppen des Dalai Lama in einem neuerlichen Zusammenstoß große Verluste erlitten hatten und als General Macdonald nach dem von den Tibetern erbetenen Waffenstillstand die Operationen wieder aufnehmen wollte, erschien ein hoher bhutianischer Beamter, überreichte dem Obersten Younghusband einen Brief vom Dalai Lama, in dem er eine feindselige Beilegung erbittet und zu Unterhändlern hochgebende Personen ernannt. Man nimmt allgemein an, daß die Angelegenheit jetzt ohne weitere kriegerische Maßnahmen beigelegt werden wird.

Rechte Nachrichten und Telegramme des „Schicksalboten“

Berlin, 3. Juli. W. T. B. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der Bundesrat ging bei seiner Ablehnung des Bittengesetzes davon aus, daß die Frage der Prägung eines Dreimarckstückes zum mindesten nicht als praktisch angelegen werden könne, während die Verprägung des Fünftalpentstückes einen mehrer Aufschlag nicht mit sich fühde. Für die Annahme, daß der Bundesrat bei seiner Beschlußfassung, die von einer gewissen Menge des Dreimarckstückes abgesehen, keine weiteren Geldstücke in das Umlaufsystem aufzunehmen, eine Ansehung an die Bimetallität hegte, steht es an jedem Mann. Ueber die Frage einer brauchbarerem Befriedung des Fünftalpentstückes, das wegen Unhandlichkeit allerdings weniger beliebt ist, sind feste Entschlüsse kaum noch nicht anzutreffen.

Erntedankfest, 3. Juli. Der Kaiser wollte vormittags auf der „Hohenjollen“ und wohnte an Bord dem Gottesdienste bei. Von mittag ab nahm der Kaiser an Bord der „Facht, Hamburg“ an der Wettfahrt des Norddeutschen Regattaver eins und des Süder Fachtflubs teil. „Hamburg“ erhielt den 2. Preis; den 1. Preis errang „Ingomar.“ „Meteor“ (des Kaisers Facht) und „Juna“ starteten nicht.

Vorderer, 3. Juli. Reichskanzler Graf Bülow ist, begleitet von dem Geblenden von Selow, hier eingetroffen.

London, 4. Juli. (Renteurmeldung.) Der dänische Dampfer „Morge“ mit 280 Mann Besatzung und 700 norwegischen, dänischen und finnländischen Auswanderern an Bord ist bei dem Riffe Røgsbærskiff, 200 Meilen westlich von den Hebrideninseln gescheitert. Der Schiffsbesatzung wird auf 200 geschätzt.

Bestand an Menschenleben wird auf 700 geschätzt.
London, 4. Juli. (Neuenermeldung.) Der heute in Gimsby ein-
 getreffene Dampfer „Salvia“ hatte 27 Passagiere an Bord, die von
 den an Bord des Dampfers „Morge“ gewesenen ca. 800 Personen am
 Leben geblieben sind. Die ausführliche Meldung über das Schiff-
 ssglück besagt: Der Dampfer „Morge“, auf der Fahrt von Kopen-
 hagen nach New-York, wurde am vergangenen Dienstag aufeinander
 aus seinem Kurs gerissen und lief auf die Klippe des Rock-Golfs,

200 Meilen westlich von den Hebriden-Inseln, 57° 36' Nördl. Breite, 13° 45' W. östl. Länge auf. Der Kapitän Grundel ließ die Maschine sofort in's Laufen arbeiten. Der Dampfer hatte abgedrungen und alles überflutete, jedoch keine Oeffnung auf Rettung und schwand. 8 Boote wurden darauf ins Wasser gelassen, von denen drei an der Bordwand des Schiffes festhielten. Von den übrigen 5 Booten, die mit Besatzungen bedrängt befehl waren, gelang es nur zweien, von dem Schiffe abzukommen. Einer von den Besetzten berichtet, es habe 2 Boote kentert, aus dem noch zahlreiche Personen, die mittels Rettungsgürteln versehen waren, ins Wasser sprangen, die noch seinen Augen ertranken. Es habe keine Panik geherrscht. Mehrere Booten hätten ihr Leben zum Opfer gegeben, um die Frauen und Kinder zu retten.

Petersburg, 3. Juli. Gerüchten zufolge ist die Ernennung des Generalgouverneurs von Charoff Fürsten Dolborsky zum Generalgouverneur von Finnland wahrscheinlich.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

[illegible]

Brontogryles und Solines.

* Sein goldenes Priesterjubiläum beging am 1. Juli in dem stillen und zurückgezogenen der Schul- und Seelsorge hat und emporsteht Seminarlehrer Herr Reinhold Klose in seiner Vaterstadt Frankenstein. Der Herr Jubilair erlebte dasselbige seinen Ruhestand sonst in Göttingen und vielen Besuchern und Freunden — besonders aus dem Bisthums und Lehrerschaft — gedenken seiner mit herzlichstem Glückwunsch Ad multos annos!

* **Arztliches.** Sein 50jähriges Priesterjubiläum feierte heute, 4. Juit, der hiesigebischofliche Kommissar und Dognat des preussischen Theils der Dänische Diöcese Herr Maxer Sterz in Kallher. — Ihre Primigen lernten am Peter und Pauls-Feste den Neoprebyter Robert Vanger in Ertogau und am Sonntage vorher den Neoprebyter Dohnau in Neuburg.

* **Personalveränderungen im Klerus der Diöcese Breslau.** Bei resp. angefallen: Vikar, Senior S. Johann, Diöcese Breslau, U. S. B. am 1. Juit, 1891. Abdisinister, Mogimilit, Kaufleute in Schüttel als solcher nach Rörpeme, — Ernennung. P. Robert Rufus S. J. zum Pfarramtsinhaber in Rawin.

Bestätigt: Die Wahl des Pfarrers Simeon Skupnik in Pogwizbau zum Ältesten des Archidiakonsrates Teschen.
 * Oberleutnant Joseph Meier in Grätz ist am Donnerstag gestorben. Er war es, der am 4. August 1870 bei Weissenburg das erste französische Geschütz eroberte.

* Das **60. Jährige Militärjubiläum** feiern heute, 2. Juli, wir in der **„Gast. Ztg.“** sieben, zwei schießende Offiziere: der Generalleutnant **v. d. v. Galtwitz-Dreßing** in Görlitz und der Oberst **v. v. Sillenböß-Grommitt** in Breslau. Beide Veteranen stehen im 78. Lebensjahre und sind beide geborene Dorotheenser. v. Galtwitz ist Rittmeister des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, von Sillenböß des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Der erstere gehört der Infanterie, der zweite der Artillerie an; dieser trat 1878, jener 1884 in den Russischen, Oberst von Sillenböß fand im Jahre 1870 als Major und Abteilungschef beim Stellungsanwärterregiment in Glatz.

Die Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe in Breslau. Nachdem die Ausstellungsaffäre jetzt fertig gestellt sind, so können die Aussteller mit der Ausstellung ihrer Gegenstände beginnen, damit sie bis zum Eröffnungstage damit fertig werden. Zur aufmerksamen (nicht in Breslau anfangende) Aussteller sei noch erwähnt, daß dem Spektator Josef Ragler in Breslau (Brodauerstraße 10) die Beförderung der Ausstellungsgüter nach dem Ausstellungsorte übertragen worden ist.

* Zu den Untersuchungen über die Gehaltsbeiträge der Landesversicherungsanstalten wird der Echl. Bez. aus Schwednitz geschrieben: Die aus Vertretern des Reichsamts des Innern und der Versicherungsamts zusammengesetzte Kommission zur Untersuchung ungewöhnlicher Erleidenen der Invalidenents hat in Schwednitz im Rathaus die ärztliche Nachuntersuchung einer Anzahl Rentenempfänger, denen im letzten Jahre Renten bewilligt worden waren, vorgenommen, die zu wichtigen Resultaten führte. Darauf wurde die Kommission in den Samstagsnachmittag, um 10 Uhr, durch solche liberalen Nachuntersucher geleitet.

Die landesherrliche Genehmigung wurde erteilt: 1) zur Annahme der Zuwendung, welche die verwitwete Collobarbieterin Luise Weiler geb. Böhle der Stadtgemeinde Wals mit etwa 23100 Mark leistung gemacht hat, 2) zur Annahme der Zuwendung, welche die Inhaberin des Banquiers J. W. Wolf in Reichenbach der Stadtgemeinde Reichenbach mit 10000 Mark leistungswürdig gemacht haben, 3) zur Annahme der Zuwendung, welche die selbige Frau Clementine Föckel geb. Klose in Breslau dem Hospital für alte hilfslose Diensthöten mit 26767 Mk. leistung gemacht hat.

Aus der Grafschaft Glas

* Die Meisterprüfung haben im Monat Mai cr. vor den zuständigen Prüfungs-Kommissionen der Handwerkskammer bestanden und damit die Berechtigung zur Führung des Meisterzettels in Verbindung mit ihrem Handwerk erworben die Herren: Bautechniker Paul Nießing aus Rehnerz (als Maurermeister), Klempner Friedrich Stumpf aus Mittelwalde, Klempner Carl Kiele aus Nurendo.

Sept. 4. Juli.

* **Donn Wetter.** Das schöne Wetter dauert inausgesprochen noch an, doch ist in den letzten drei Tagen der Feuchtigkeitsgehalt der Luft etwas größer geworden und es sind eiförmige — wenn auch sehr mäßig — Niederföläge eingetreten. Gestern nachmittag ging ein schwarzer Gewitterregen nieder, Sonntag nacht und morgen beherrschte dichter Nebel die Fluren, nachmittags regnete es ein klein wenig und heute früh zwischen 1 und 2 löste eine kräftige eiförmige Entladung einen mäßigen Gewitterregen aus. Die Temperatur blieb warm, beim Aufgange der Sonne blaute der Himmel wieder; vielleicht demnächst abends wieder etwas.

± Bei der **Sängerfahrt** der „**Stadterfeste**“ am 2. und 3. Juli nach Rudaba, Wido 35. hr., denkwürdigen, war die Beteiligung der Altstifts: eine recht starke. Einen ausführlichen Bericht hierüber bringen wir in nächster Nummer.

W. Der Verein ehem. Jäger und Schützen der Grafschaft **Slag** feierte gestern hierbeist 4. Stiftungsfest, zu welchem sich die Kameraden aus nah und fern in recht kräftiger Anzahl eingefunden hatten. Während des Schießdoppeln-Kongresses im Schützenhaus, welches den ersten Teil des Festes bildete, fand ein Geländespielen

Nach. Um 3 Uhr nachm. begann alsdann das Preisfestchen, welches eine recht zahlreiche Beteiligung auswies. Währenddessen fortzietzte von 4 Uhr ab im dichtbefestigten „Reichsgarten“ die gesamte hiesige Regimentskapelle unter persönlicher Leitung des Rgt. Musikdir. Herrn Kuge. Das Programm war dem Charakter des Festes angemessen und vorzüglich gewählt. Die Eröffnung desselben bildete ein dem Reinordnenden Herrn Rgt. der übrigens an diesem Tage zugleich seinen Geburtstag feierte, gewidmeter Marsch „Festhaus von Falkenberg“. Von den übrigen Pfeilen, die sämtlich mit der unterm Kapelle eigenen bekannten Extrapau wiebergaben und mit großen, teilweise stimmungsfördernd aufgenommen wurden, verdienen besonders das Polkauro, „Im Walde“, „Auf der Heide“ von G. Klose, ferner „Der Wald auf der Heide“ von H. Klose, sowie „Die Blüthenzeit“ von H. Klose.

Dießes Jagdritzt mit Loj von L. Kriest, zwei Soidwaidenport-
quartette von Meiselsberg und Schleichgen auf dem Sperrholz,
die die Jagd auf die Gänse, die in der Gegend von L. Kriest
Anfangs, die mit einem kräftigen, begünstigt aufgenommenen Durch-
auf Se. Majestät dem Kaiser's Hofes, erfolgte gegen 7 1/2 Uhr
dem Kaiserlichen Zweigel die Preisverteilung an die Sieger im Preis-
schießen. Es hatten folgende Kameraden Preise errungen: Raitz 1.
Schürde 2., Raitz 3., Böhr 4., Schür 5., Gellrich 6., Kluge 7.,
Kohr 8., Feilenbauer 9., Linhart 10., Schellbauer 11., Raitz 12.,
Kohr 13., Raitz 14., Raitz 15., Raitz 16., Raitz 17., Raitz 18.,
Wagner 19. Preis. Bei Einbruch der Dunkelheit erfolgte eine
Beleuchtung des Gartens. In einer thölpelchen das war eine Wald-
schänke" erwidert, in welcher eine Dampfkessel waider und unerlässlich
ihres Anwesens wollte. Das schöne, in allen Dingen möglichen Fest

* **Sommertheater.** Dienstag, den 5. Juli: „Der Raub der Sabinerinnen“. Schwank in 4 Akten von Franz von Söpflingen.
Donnerstag, den 7. Juli, um Benefiz für die 1. Liebigstiftung Hl. Elisabeth: „Die Waite aus Sowow“ oder „Das Geheimnis des Schlosses Thornfeld-Hall“. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Charlotte Dicks-Weisser. Hier dürfen wohl annehmen, daß die Benefizvorstellung für Heikalden Elisabeth Hög sich eines guten Erfolgs erfreuen wird.

Die **ungarische Weizenertruppe** schied auf ihrer Bellesie auch hier am Romag, den 11. Jai, im Deutschen Reichsgarten* aufziehen. Große Abwechslung in Bluff, Solo- und Chorealgien, außerdem geographische Genüß werden: und geübt. Dequand reich am Richtigkeiten und Bemerkungen ist die Aufführung: „Ein Traum von Licht und Schöheit.“ Die Bandestranden, besonders die besten Damen, sind schmuckvoll und volkstümlich. Die Truppe bildet einen modernen Reiz durch die Schwärze, die Niederlande, Frankreich u.

Feuer. Durch telefonische Meldung von der Salzen Mühle aus wurde die Holzschnitzerei in der Nacht zum 2. Juli gegen 12 Uhr von dem Einstürzen eines Feuers benachrichtigt. Es brannten eine Scheune und ein Nebengebäude auf der Salzen Mühle wohnbrennend. Sofort wurden die Feuerwehren alarmiert. Die beiden mit ihren Geräten zur Brandstelle, konnten aber die brennenden Gebäude nicht mehr retten. Es wurden die kühnsten Lösungsversuche unternommen.

hinfetten geliebt. Da in den beiden Plätzen zum 2. und 3. noch
Punkten aus dem Spults herorkamen, wurden Bagen mit einer
Spitze aus dem Brandplage gelosin. — Zwei fliegende Arbeiter, die
kurz vor Ausbruch des Feuers aus der heißen Melle geseh
hervorkamen sich zu Schulden kommen liegen, indem sie beim Befreie
Gießer das gelante Vieh aus den Ställen ließen, dem Viehe
welsches die Lüren mit Stielen verriegelt und von denen der eine
anderer dort gebiet hatte, mit den Gefährlichen genau vertraut ma
amen in Veracht, den Brand entweder vorzüglich ober schlüssi
verursacht zu haben, werden verurtheilt.

: Verschiedene Mittheilungen. Von einem hiesigen Kaufmann wurde gegen einen Radfahrer wegen Ueberschrens seines fünfjährigen Sohnes Strafantrag gestellt. Der Knabe trug Verletzungen am Kopf davon. — Wegen Trunkenheit wurden der Fischer Alois J. aus Wartha und der Arbeiter Josef B. von hier in Polizeigewahrsam geschickt.

zu Haffs, 3. Juli. Am heutigen Tage, dem Sechzigste der Schlacht von Königgrätz, feierte der biesige Kriegerverein das Fest der Fahnenweihe. Früh gegen 7 Uhr marschirte der obige Verein nach Glas, wo um 7½ Uhr Herr Stadtpfarrer Ertlich nach einer Einladung die Fahne weihte. Wladan begab sich der Fahne mit den 24 Ehrenjungfrauen nach Haffs aus, wo im Gemarkungs-Garten ein Festgüßboden eingemessen wurde. Nach diesem wurden die auswärtigen Vereine empfangen. Es erschienen die Krieger-Vereine Ebersdorf, Rengersdorf, Altmitzsch, Niederbarnsdorf, Wiesdorf, Oberschönau, Glas, Nieder-Miesdorf, Königshain. Der empfangene Festzug bewegte sich durch das festlich geschmückte Dorf bis zum Hofbesitzer in Glas an die Spitze. Als Festzug kam von Glas ein Haffs'ischer Solobrigade voraus. Hier hielt der Vorsitzende des Verbandes der Kriegervereine der Grafschaft Glas, Herr Hofrathmann A. v. Schawerzer, eine stündende patriotische Ansprache und legte dem Vereine Haffs die Fahne, für die der eben genannte Verband einen Fahnenannagel gestiftet hatte. Herr Professor Urban, Vorsitzender des Kriegervereins Glas, sprach hierauf in trefflichen Worten dem Vereine Haffs die Glückwünsche des Glaser Vereins, zu dem dieser früher gehörte, aus. Nach dem Vortrage eines auf das Fest bezüglichen Prologs überreichte Frauheim Miesdorf das von den Jungfrauen und Frauen gestiftete prächtige Fahnenband. Unter herzlichen Dankesworten übernahm Herr Schneidemühl'scher Adler, der Vorsitzende des Glaser Vereins, die Fahne. Die Haffs'ischen Ansprachen hielten die Herren General v. Sommerfeld und Freiherr v. Schöndörfel-Niederbarnsdorf. Auf dem Festplatze konzertirte nun die biesige Stadtpfelle aus Glas. Den Schluß bildete ein stark frequentirter Landstreichchen.

Am **Freitag**, 1. Juli. Am Mittwoch nachmittag unternahm der **Stadtmittwägen** in einen Ausflug nach **Waldftein** in den **Gefhof** zum „**Hühertum**“, der sich einer zahlreichen Beteiligung zu erfreuen hatte. Der **Schönheit**, der **Wasserpflanzungen**, **Wälder**, der **Spaziergänge** vom **Gefhof** zum „**Stern**“ aus über die **Burg Waldftein**, woselbst ein **kleiner Kulentag** gemacht wurde. Der **Ehrenpreis** des **Bereins** Herr **Hauptmann Klein** auf **Burg Waldftein** marschirte dann mit dem **Bereis** bis zu dem **Ausflugsort** wo man sich im **Garten nieder-**
setzte und wo er die **Ausflügler** reichlich bewirten ließ. Der **zünftige**
Wirt im „**Hühertum**“. Der **Fluß**, hatte auch für gute **Spiele** und **Getränke** **George** **gerungen**, und so vergnügte man sich in angenehmer **Unterhaltung** und bei **Konzertvorträgen** einige **Stunden** dort. Der **Fluß**, **der** **Abend** wurde einem im **Saale** stattfindenden **Ländchen** und **Fluß** **geheiligt**. — Einem **bedeutenen** **Schaden** hat der **Feuergeis-**
heiliger **Gefhof**, in **Daxau** diese **Woche** **gehabt**. Demselben ist **inmehrfach** **einiger** **Tage** **sein** **ganzes** **Individuum** im **Stalle** **ver-**
stümt. Die **Ursache** an der **Begeben** soll **Kraalfutter** **sein** (?), welches **dem** **Fliege** **gegeben** worden war.

dem Dieb gegeben worden war.

Rehner, 2. Juli. Die Einweihung des von der evangelischen Kirchgemeinde Rehner errichteten Kantors- und Schulhauses findet am 11. Juli c. stat. Die Einweihungsfeier beginnt ummittags 11 Uhr. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr mittags ist im Hotel zum „Edwardsen Hären“ gemeinsames Mittagabn (mit Damen), nach demselben Spaziergang nach dem Bade. Dienstag, den 12. Juli.

wird ein Schlußfolgerung ins „Friedhöfchen“ nach Darau unter-
 nommen. — Der sehr dem Jahre 1844 ruhende Turnklub Reiners
 wurde nach einem Generalbeschlusse am 30. Juni s.
 wieder ins Leben gerufen. Nachdem schon einige Zeit sich bei wieder
 Hoffnungen für die Turnspiele gezeigt, hatte sich der genannte Klub
 bereits erklärt, den jetzigen Interessen entgegenzukommen, um die
 Neugründung eines Vereins zu erleichtern und namentlich die noch
 vorhandenen Geräte freigeben zu können. Die im „Deutschen Hause“
 abgefaßte Voranstellung wurde durch den selbigeren Vorstehen-
 den Schriftführer Hansch eröffnet. In den Vorstand wurden neuwählt
 Polizeiherrn Hecken zum Vorhergehen, zu dessen Stellvertreter Bäder-
 meister Altmann, zum Turnwart Militäranwärter Roth und als Ein-
 vertretter Tapagarten Mox Rats, zum Schrift- und Rechenwart Schu-
 machermeister U. Schneider und als Geldwart Defonon Wendlich
 Rector jun. Die Turnabende (2 in der Woche) wurden auf Dienstag
 und Freitag angelegt und die Zeit des Turnens auf die Zeit von
 8—10 Uhr angenommen. Der erste Turnabend wird am Dienstag,
 den 6. d. M., gehalten. Als Vereinslokal wurde das Hotel zum
 „Deutschen Hause“ gewählt. In den wieder errichteten Turnklub
 erklärten bald in der Versammlung 19 Herren ihren Beitritt und sind
 weitere Meldungen noch in Aussicht. Die Mitgliederzahl (einschließ-
 lich der dem Klub von früher noch angehörenden Mitglieder) würde
 somit jetzt schon 32 betragen. Ob sich die Bedürfnisse für einen
 Turnverein am hiesigen Orte in den letzten 10 Jahren geändert haben,
 muß erst die Zukunft lehren, doch wohl heut schon fest, daß die im
 Stand junger Leute, die sich der Turnspiele regelmäßig (und länger
 Zeit am Orte lebend) widmen, nicht wesentlich geändert hat. —
 Der Rat, Gellenwerth hält seine Monatsversammlung am
 Freitag, den 5. d. M., im Vereinslokal. — Der Militär-
 (Graz) Ranz, der kürzlich zu Reiners von der Kavallerie der hier
 am Platz unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Ruge feiert
 am Mittwoch, den 6. d. M., nachmittags von 4—7 Uhr statt.

Habellſchwerdt, 2. Juli.

[illegible]

An die Sitzung, die um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr ihr Ende fand, schloß sich noch an die Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des Herrn Rämmerers Dietrich. Durch eine Depuration, unter Führung des Beigeordneten Herrn Julius August Haug, wurde der Jubilar aus seiner

Hotel „Kaiserhof“, Glatz. Klasse, Städt. (Wohnst.)

Wegen Umbau und Vergrößerung unserer Geschäftsräume

geben wir vom 1.—15. Juli a. c. auf sämtliche Artikel, um zu räumen,



10—15% Rabatt.



Schlesische Handweberei-Gesellschaft

Mittelwalde,
Ring 35/36.

Hempel & Co.

Mittelwalde,
Ring 35/36.



Gestern abend 7 1/2 Uhr verschied im Kloster der Marm-herzigen Brüder zu Breslau, sanft und gottgegeben, wohlverlehen mit der hl. Sterbesakramenten, unser lieber, guter, unvergesslicher Bruder, Onkel und Schwager,

der hochw. Pfarrer von Schmottseifen,
Herr Felix Hillmann.

Dies zeigt schmerzvoll im Namen der Hinterbliebenen mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken, hierdurch an

Groß-Wartenberg, Klein-Flotibed, den 4. Juli 1904.
verwitwete **Constanze Zoche,**
geborene **Hillmann,**
als Schwester.

Feierdigung in Schmottseifen Donnerstag, den 7. d. Mts., früh 1/10 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der schweren Krankheit und bei der Beerdigung meiner innig geliebten teuren Gattin, der Bauerwirtschafsin

Anna Grehl,

geb. **Pfeiffer,**

sagen wir allen ein aufrichtiges „Danke Gott.“

Oberhausenborn, den 2. Juli 1904.

Der tieftrauernde Gatte nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Von den zur Errichtung des öffentlichen Schlachthofes hieselbst erforderlichen Arbeiten sollen zu nächst folgende im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

A. Schlachthallegebäude
Los 1 Erd-, Mauer-, Asphalt- und Zimmerarbeiten.

B. Nebenbaulichkeiten
Los 1 Erd-, Mauer-, Asphalt- und Zimmerarbeiten.

C. Für die ganze Anlage die Steinmearbeiten.
Die Verbindungsurterlagen und die der Ausführung zu Grunde zu legenden Zeichnungen können in unserem Amtszimmer eingesehen und die e-füreren gegen Erstattung des Verordnungsgebühren von uns bezogen werden. Diese betragen bei A. 2,50 Mk., bei B. 2 Mk. und bei C. 50 Pfg.

Angebote sind getrennt für A. B. und C. verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr, bei uns einzulegen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage. Inbelschwert, den 3. Juli 1904.
Der Magistrat.

16800 Mk.!

auch geteilt — auf Hypothek

auszuleihen.

Näh. durch

Frleben, Breslau,

Freiburgerstraße 7.

Obering 19 **Glatz** Obering 19
Parterre und I. Etage, feste Preise.

Der vorgerückten Saison wegen verlaufe garnierte und ungarnierte

Strohhüte

für Damen, Herren, Kinder,
bedeutend unter bisherigem Preis.

Circa 1000 Stück

Strohhüte

für Damen,

bisher Stück 1,50 Mark,
jetzt 75 Pfg. und 1,00 Mark.

Garnierte

Kinder-Strohhüte

jetzt Stück von 60 Pfg. an.

Sämtliche Putz-Zutaten in großer Auswahl
zu äußerst billigen Preisen.

Glatz

Kaufhaus

Obering 19.

Gustav Glücksmann.

Circa 500 Stück

anstrangierte

Strohhüte

für Frauen und Mädchen
zum Ausführen

Stück 10 Pfg.

Rabatt-Spar-Verein Glatz.

Es wurden Rabattmarken vom 1. Januar bis Ende
Juni d. J. abgegeben für **Mk. 34500,00**
entspricht einem Umsatz von

690 000 Mark.

Eingelöst wurden

805 Sparbücher à 10 Mk. = 8050 Mk.

127 „ à 5 Mk. = 635 Mk. **Mk. 8685,00**

Bleibt Garantiefond **Mk. 25815,00**

welche in der Städtischen Sparkasse und dem Schles.
Bankverein hinterlegt sind.

Sparbücher wurden **9043 Stück** verausgabt
und erscheint demnächst die 3. Auflage von je 5000 Stk.

Notenburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz.

Die Anstalts-Mitglieder im 39. Bezirk, der die Kreise Glatz, Neutode, Habelschwerdt und einen Teil des Kreises Frankenstein umschließt, werden hierdurch zu der am

Dienstag, den 19. Juli,

nachmittags 4 Uhr,

im Saale des „Deutschen Kaisers“ zu Glatz stattfindenden

Bezirksversammlung eingeladen.

Als Ausweis für die Teilnehmer an der Be.sammlung dienen die Versicherungsurkunden (Einkaufsscheine) nebst leibgebührender Beitragsquittung oder letztere allein.

Tagesordnung.

1. Mitteilung des Jahres- und Verwaltungsberichts.
2. Wahl des Bezirksvorsitzenden und seines Stellvertreters für die nächste 3-jährige Periode.
3. Wahl des Bezirksverwalters und eines Ersatzmannes für die am 17. September d. J. anstehende Generalversammlung.
4. Wahl eines oder mehrerer Organe für Veröffentlichung der Bekanntmachungen des Bezirksvorsitzenden.
5. Beschlußfassung über etwaige Anträge an die Generalversammlung oder den Verwaltungsrat.

Glatz, den 3. Juli 1904

Jos. Herrmann, Bezirks-Vorsitzender.

Züchtervereinigung.

Dieser Tage kommen

weiße, hornlose Saaner Ziegen und Böckchen zur Zucht an. — Gebeir für Bullen, Eber- und Bedeckationen sind wieder disponibel. — R-Stellanten wollen sich Dienstag melden bei Direktor Wetzel Glatz.

Wallfahrt nach Grulich

Sonnabend, den 9. Juli. Wallfahrt in Habelschwerdt mit dem 1. Zuge früh 7 Uhr 56 Min. bis Mittelwalde, von dort zu Fuß. Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht Rosenberger. Plommit.

Junges Mädchen, 25 J., lat., hübsche Gesicht, sehr wirtschaftl., mit G.harn u. h.hat. etw. Verm., wünscht beg. sp. Bergh. mit Handw. od. Unterbeam. in Briefwechsel zu treten. Ernstgem. Off. u. Photogr. umt. M. P. 17 Exp. d. Bld. erh.

Hôtel zum Stadtbahnhof.

Donnerstag, den 7. Juli 1904:

Militär-Konzert

von der Regimentskapelle.

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Es laden ergebenst ein

M. Kluge. A. Mensel.

Rgl. Musikdir. Hotelier.

Einen Jäger. Zugschfen

verkauft Fr. Franke, Wälfelsdorf.

Bekanntmachung!

Gegenüber dem hier verbreiteten Gerücht, daß ich nach Beendigung meines Ausverkaufes am Ringe Nr. 7 von Glatz fortziehe, erkläre ich: Mein Geschäft in der Frankenscheider Straße Nr. 2 verbleibt nach wie vor, auch ehrsichlich mein Ausverkauf nicht auf dieses Geschäft sondern nur auf mein Geschäft Ringe Nr. 7, wolebist ich die Räumlichkeiten wegen anderer Unternehmungen am 1. Oktober 1904 aufgebe.

Glatz, den 26. Juni 1904.

Wilh. Loewen,

Glatz,

Ring 7, Frankenscheiderstr. 2.

Möbel- und

Ausstattungs-Gesch.

Telephon 72.

2 ant erhaltene

Bretterwagen

mit Entleerern, 40 bis 60 Ctr.

Tragkraft, sucht zu kaufen

Edward Herzog,

Glatz, Glatz-Weite.

Einen Zugschfen.

von welchen die Best. 2 1/2 u. 2 3/4

alt, verkauft

Meinzel.

Mittelweitz, Feldbühler.

Dierzu Erster Bogen, eine Bel-

lage und das Unterhaltungsklat.

1. 1 Glas, Ring 14 im 2. Stod.

Gerichtliches.

St. 1. Juli. Strafkammer. Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Kalau vom Hofe. Vertreter der Anklage: Herr Anwalt. Wegen öffentlicher Beleidigung und Erregens ruhestörender Missetaten, erstere verübt gegenüber der Hausbesitzerin Theresia Rautel in Neuwe, ist die Ehefrau Clara Scholz, geb. Duda, in Neuwe vom dortigen Schöffengericht zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden und hat hiergegen Berufung eingelegt. Die Verhandlung ist für den 1. Juli 1904 angesetzt. — Ebenfalls Berufung eingelegt hat wegen Körperverletzung und verletzter Ehre der Bergmann Franz Steiner in Ebersdorf. Derselbe ist am 4. Mai c. vom Schöffengericht Neuwe zu 50 M. Geldstrafe und 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil als erwiesen erachtet wurde, daß er in der Nacht zum 3. Februar in Ebersdorf den Bruchmeister Günter von dort mißhandelt hat. Nach Reueingabe eines größeren Anzahlungen wird die Berufung kostenpflichtig verworfen. — Nachdem der Fußheider August Franke, geboren am 23. Juli 1884 zu Banded, in Dresden wegen Diebstahls eine Geldstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verurteilt hatte, konnte er von dort sagen, daß er bald darauf in der Ertel'schen Schuhwarenfabrik zu Glas Stellung fand. Bereits kurze Zeit darauf sah er aus dieser Fabrik, Materialien und Modelle im Werte von ca. 30 M. Diebstahl wurde bald bemerkt und Franke mußte die gestohlenen Sachen zurückgeben. Der Gerichtshof verurteilt den rdt. Mann zu 1 Jahr Gefängnis und 1 Jahr Zwangsarbeit. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, haben sich die Eheleute Franz Rautel und Emil Baumgarten aus Rumbold bei Banded wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Rautel ist am 25. September 1887 in Ebersdorf geboren, Baumgarten am 2. März 1884 zu Banded. Beide „lebten“ sich am 18. Mai d. J. nach Rumbold. Rautel hätte ihr „Leben“ nicht geführt, wie einer der Angeklagten, als eine Frage des Herrn Vorsitzenden antwortete — sie hätten daher in der folgenden Nacht bei dem Bauerngutbesitzer Franz Gürlich in Altmoldsdorf ein und hätten diesem ca. 40 Hund Rauschgift und ein Tuch, Rautel zu 3, Baumgarten zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Ehefrau Maria Brandt aus Müllitz ist am 24. Februar c. vom Schöffengericht Habelschwerdt wegen Uebertretung der Schankgewerbeordnung zu 6 M. Geldstrafe und 2 Tagen Haft verurteilt worden. Hiergegen ist seitens der Rdt. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden mit dem Antrage, die Brandt auch wegen Uebertretung des § 70 des Gewerbebestehungsgehalts vom 24. Juni 1891 in Strafe zu nehmen. Die Verhandlung ist für den 1. Juli 1904 angesetzt. — Der ehemalige Bruchmeister August Dittmann aus Heinrichsdorf hat nach der Anklage im Herbst 1898 als Verleumdung seinen Nachbarn, den August Krueger, das Rohr zum Teil durch Wegnahme von Bruchsteinen geleitet. Er hatte sich diesbezüglich bereits am 1. Juni vor dem Schöffengericht Neukirchen zu verantworten, dieses erklärte sich jedoch für unzuständig und verwies die Sache an die hiesige Strafkammer. Dittmann hat, wie die Beweisaufnahme ergibt, dem Krueger einmal 1 Liter Bruchstein verkauft und den Betrag hierfür vom Rohre in Abzug gebracht. Nach der gesetzlichen Vorschrift ist es zulässig, daß der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer für diesen geleisteten Lebensmittelposten einen Lohnabzug machen kann. Da nach einer Aufhebung des Reichsgerichtes eine geringe Quantität Bruchstein unter den Begriff Lebensmittel fällt, erachtet die Strafkammer eine Verurteilung seitens des Angeklagten als nicht vorliegend; Dittmann wird also freigesprochen. — Im Herbst v. J. geriet der Neukirchner Josef Drechsler aus Barwals wegen einer Gemeindegabe mit dem Ortsvorsteher Heinrich Bohl von dort in Konflikt. Er wachte sich diesbezüglich widerrechtlich an den Kreis-Rath und erhielt von diesem nach seiner letzten Eingabe einen Bescheid, der ihn hätte befriedigen

können. Am 16. Februar d. J. erschien in Nr. 18 des „Münsterberger Lokal-Anzeiger“ ein Inserat (Beitrag), betitelt „Lustspiel in 3 Akten“. Der Inhalt desselben war derart, daß Bohl ohne weiteres annehmen konnte, der Inhalt sei niemand anders als Drechsler. Er hätte sich durch den Inhalt des Bescheides beleidigt, hätte Strafantrag und daraufhin hätten sich Drechsler und der Herausgeber und Redakteur der genannten Zeitung, Otto Dittmann aus Münsterberg, am 19. Mai vor dem dortigen Schöffengericht zu verantworten. Dieses verurteilte Dittmann wegen Beleidigung durch die Preßs zu 50 M. Geldstrafe und 10 Tagen Gefängnis und Drechsler wegen Anstiftung zu dieser Beleidigung zu 100 M. Geldstrafe und 20 Tagen Gefängnis. Drechsler beauftragte vor dem Schöffengericht u. a., daß er dem Dittmann seinen Kuftrag gegeben habe, das „Lustspiel in 3 Akten“ zu veröffentlichen, daß er überhaupt nicht in der Expedition des „Münster. Lokal-Anzeiger“ wegen Veröffentlichung eines Inserats vorgebracht habe. Das Schöffengericht sprach aus, daß alle im Besitze des Herausgebers befindlichen, sowie die öffentlich ausgelegten z. B. Exemplare der Nr. 18 des „Münsterberger Lokal-Anzeiger“, sowie die zu ihrer Verfertigung bestimmten Plakate und Formen unbrauchbar zu machen sind. Es sprach ferner dem Beleidigten die Befugnis zu, den Urteilstexten durch Inserat in der eben genannten Zeitung zu publizieren. Gegen dieses Urteil haben beide Beleidigte Berufung eingelegt. Drechsler gibt jetzt zu, daß Dittmann gewesen zu sein. Er will diesen aber nur beauftragt haben, den wahren Sachverhalt zu publizieren. Dittmann gibt an, dahin unterrichtet worden zu sein, daß es sich lediglich um einen Falschhändler unter Verwandten handele. Eine Beleidigung des Bohl habe ihm fern gelegen. Der Gerichtshof gelangt durch die Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß beide Angeklagte geleitet haben. Dittmann habe die Ueberzeugung haben müssen, daß die Person, von der in dem „Lustspiel“ die Rede war, beleidigt wurde. Nach Lage der Sache sei Drechsler nicht als Anstifter zu bezeichnen, wie das Schöffengericht ausgesprochen hat, sondern als Mittäter. Die Bezeugung beider Angeklagten wird daher kostenpflichtig verworfen. Bemerkte sei noch: Das „Lustspiel“, das in der Verhandlung verlesen wurde, weist 9 Strophen zu 8 Zeilen auf. Für Verfertigung desselben und für die Aufnahme des Inserats — mehr als 78 Zeilen! — berechnet und erhielt Dittmann 10 M. und schreibt 75 Pf. (da kann ja selbst Barock nicht mehr!). Das „Lustspiel“ ist nun für Dittmann und Drechsler zur Tragödie geworden.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Neuere Rosen. Die letzte Nummer des Praktischen Ratgeber im Hof- und Gartenbau bringt die farbige Abbildung von drei neuen Rosenorten „Dorothy Perkins“, „Benel Gelbwind“ und „Madame Jules Covance“. Von diesen drei Neupflanzungen findet besonders Dorothy Perkins, eine Schlingrose aus Amerika, viel Beachtung. Sie ist ein Seitenstück zu der p. 345igen Crimson Rambler, in der Farbe von zartem, kräftigen Rosa, im Wuchs viel härter als die Crimson. Die gleiche Nummer des Praktischen Ratgebers — die Gartenfreunde auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird — enthält Bilder und Beschreibung der Rosenarten in Japan. Dieser Garten wurde vor 6 Jahren von dem Verein elbisch-löhringischer Rosenfreunde gegründet und enthält zur Zeit gegen 1000 wohlgepflegte Rosenorten, als mit Schindeln versehen, auf denen die Rosenamen angegeben sind. Allen Gartenfreunden steht der Rosenarten in Japan zum Besuche offen. Die Mitglieder erhalten Rosenzweige kostenfrei, auch Schriften über Rosenkultur. Solche Vereinsarbeit kann viel dazu beitragen, die Pf. für der edlen Rosen zu fördern und zur Kenntnis der Rosen anzuregen.

Bemerktes.

— Bezüglich des Wobes an der Lucie Berlin wird mitgeteilt, daß der Agent Otto Benz aus der Unterjagdenschaft entlassen worden ist, nachdem der Verdacht gegen ihn bündig geworden war. Der mutmaßliche Täter ist der verhaftete Jährling Theodor Berger.

— **Reber das Automobilklau.** Das dem Kammerherrn von Specht das Leben kostete, wird der „Kreuzig.“ aus Bangen schwabach geschrieben: Auf einer Automobilfahrt, die der Bang Moritz von Schumburg-Sippe am Sonntag von hier aus nach Bonn unternahm, verunglückte in der Nähe von Holzhausen, unweit von hier, der in der Begleitung des Prinzen befindliche fürstliche Kammerherr von Specht tödlich. Der Polizeihauptmann wollte der Führer des Automobils einem Hunde ausweichen, wodurch der Führer die Vorachse über das Automobil verlor und mit ihm in einen Straßengraben geriet, an dessen Rand sich eine Telegraphenstange befand. Der Kammerherr der hier nur zwei Minuten fürstlich von Schumburg, von Specht, der auf Wunsch der Fürstin den Prinzen auf der Fahrt begleitet hatte, schlug mit voller Wucht gegen das Durchholz der Telegraphenstange, und zwar mit dem Kopf, so daß der Schädel bis zum Nacken gespalten wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Außerdem wurde dem Verunglückten das Rückgrat gebrochen, sowie zweimal der eine Arm. Der Prinz blieb unverletzt. Der Chauffeur lag unter dem Automobil und hatte die Gelfesgegenwart, die Maschine abzustellen; auch er blieb unverletzt. Die Leiche des Kammerherrn wurde sofort nach Holzhausen gebracht, von wo sie nach Wiesbaden übergeführt werden soll. Kammerherr von Specht war erst seit einem Jahre verheiratet; seine junge Gattin erwartet in allerhöchster Zeit ihre Niederkunft. Das Automobil war vom Prinzen zu des Haupt nach Bonn gemietet worden.

— **Zu einem gefährlichen Zusammenstoß** zwischen einem Korbbeamten und einem Wilderer kam es nach dem „Münster. Anzeiger.“ Sonntags abend im Walde bei Mühlhütte im Spessart. Auf der Abendfahrt bemerkte der königliche Forstwart Günther des Forstamtes Rodenbusch einen Wilderer, der dabei befragt war, eine Korbzange auszuweisen. Kaum hatte der Wilderer den Forstwart erblickt, als er anlegte und einen Schuß abgab, der den Forstwart in die Hand traf. Der Forstwart stieß nun ebenfalls und trat seinen Gegner ins Gesicht, daß ihm ein Auge ausfiel. Es entstand ein heftiges Gefecht, das beiden ein heftiges Verletztes, in dessen Verlauf beide Männer ziemlich schwer verletzt wurden. Erst nach dem fünften Schuß, als die Munition ausgegangen war, erach sich der Wilderer. Er war der Maurer Engelbert von Bielefeld. Der Forstwart sowohl als der Wilderer mußten, nachdem ihnen in Rittenbach vom Arzt ein Notverband angelegt worden war, nach Würzburg in die Klinik übergeführt werden.

— **Wieder ein Automobilklau.** Aus Chemnitz wird vom 30. Juni gemeldet: In der Nähe von Gelsenau überfiel ein gestreiter abend auf der abfälligen Landstraße ein Automobil mit vier Personen. Einer war tot und der schwer verletzt.

— **Eine Stiftung der Reichshilfe in Paris.** Die Freiherren von Wipperfurth, Grafen und Edmunden von Reichshilfe haben dem kaiserlichen Handelsminister Rouvillat am 27. d., ebenfalls ein Schreiben, das die abfälligen 10 Millionen Francs zur Schaffung billiger Wohnungen und zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter zu spenden.

Propheet Dowie alias Elias II. der das ihm unfehlbar gesagte G. land an Bord des Dampfers „Acacia“ eilig verließ, hat sich verstanden, sich nicht nur an Bord des Dampfers, sondern auch nach seiner Ankunft in New-York seine Pflichten zu erfüllen. Auf dem Dampfer erschien der Propheet in der T. das Rauchsingen und begrüßte die dort stehenden Herren mit dem freundlichen Ausdruck: „Ihr Eimköpfe

hassen, wenn Du alles weißt, denn ich habe Dir kein Unrecht getan, ich habe keinen je so geliebt, wie Dich, Moritimer — das wirst Du mir glauben?”

„Ich werde alles glauben, was Du mir sagst, Evelyn.“

„Aber ein gewisses Etwas war aus seinem Wesen verschwunden, etwas, das sie nie zuvor bemerkt hatte; seine Worte waren wie Sonnenstrahlen ohne Wärme, und sie empfand die Veränderung wie die kalte Wärme, die kalte Wärme. Sie wandte sich zu Marian und verbergte ihr Gesicht wie ein müdes Kind an dieser treuen Brust. „Sag ihm, Marian,“ flüsterte sie, „daß er sie verachtet. Ich kann nicht mit ihm sprechen, wenn sie da steht und uns anstarrt — und das Elend, das sie heraufbeschworen. Laß sie weggehen.“

Lord Wayne hatte die gestrichelten Worte verstanden und wandte sich zu Kate. „Sie haben in bester Absicht gehandelt,“ sagte er, „Sie haben getan, was Sie für recht hielten, und dies ist nun die Folge. Sie müssen Ihre Rache hier enden lassen. Meine Gemahlin mag mit etwas verheimlicht haben; in der Hinsicht haben Sie Recht, aber sie hat Ihrem Sohn nie auch nur ein Haar gekrümmt, in dieser Hinsicht haben Sie vollständig Unrecht mit Ihren Behauptungen — die Sie nicht das Rätsel lösen. Nochmals bitte ich Sie also, hier Ihre Rache enden zu lassen. Nun Sie diesen unglücklichen Damen nicht noch mehr Leid an, waschen Sie die Geschichte ihres Kummer nicht weiter bekannt. Wollen Sie uns jetzt verlassen und daran denken, was ich Ihnen gesagt habe?“

Es lag etwas in ihrem Gesicht, als sie sich jetzt abwandte, das da kündete, daß ihr Herz erweicht und milder gestimmt war. Sie wäre gern zu den beiden Schwestern gegangen und hätte um Verzeihung gebeten, daß sie sie verraten, um Verzeihung für ihre Unvernunft, ihren Verdacht, doch es war zu spät. Sie schienen sie vollständig vergessen zu haben, und Kate Jeffries verließ das Gemach mit der Bitterkeit des Todes im Herzen. „Sie ist fort,“ sagte Marian West, als sich die Tür hinter ihr geschlossen; „Gott sei Dank dafür.“

„Und nun, mein Weib, nun, wo wir allein sind, willst Du mir nun erzählen, was Du zu sagen hast?“

Doch Lady Wayne meinte — meinte, wie er sie nie zuvor hatte weinen sehen — ein Stroh leidenschaftlicher, unaufhaltbarer Tränen, die indes keine Erleichterung, keine Spannung zu bringen schienen. Langgezogenes, heftiges, trampfhaftes Schluchzen erschütterte die schlanke Gestalt.

„Still, still, mein Bestes, beruhige Dich,“ tröstete Marian und streich gütlich über den an ihre Brust geschmiegenen Kopf.

Doch bei den gütlichen Worten der Schwester weinte Lady Wayne nur um so heftiger.

„Evelyn,“ sagte ihr Gemach erst, doch freundlich, „ich will Dich nicht drängen, doch die Zeit ist kostbar — willst Du mir sagen, was Du zu sagen hast?“

Sie schlang ihre Arme um den Hals der Schwester.

„Ruhe mich, Marian,“ rief sie schluchzend, „ach, das soll Dein Lebenswohl für mich sein. Du bist mir Mutter, Schwester, Freundin — alles bist Du mir gewesen. Wenn ich erst alles gesagt habe, was ich jetzt sagen muß, wirst Du mich nicht mehr lieben.“

Doch Marians liebende Arme umschlangen sie während ihres ganzen Bekenntnisses; Marians liebende Lippen küßten sie gütlich, und Marian wandte sich nicht von ihr ab, obwohl ihr beinahe das Herz brach.

Die beiden Schwestern saßen sich hoffnungslos und verzweifelt an.

„Mein Herz sagt mir, daß ich die Wahrheit spreche,“ fuhr die arme Mutter fort. „Wer hätte ihn erschlagen sollen? Wer hätte irgend ein Interesse an seinem Tode, als wir Sie? Sein Tod sicherte Ihr Geheimnis, und deshalb haben Sie ihn zu Tode gebracht.“

„O, nein, nein, tausendmal nein,“ rief Lady Wayne, „lieber hätte es die ganze Welt erfahren können, als daß Sie Ihren Sohn hätten verlieren sollen.“

Marian legte den Kopf ihrer Schwester wieder sanft in die Arme und küßte ihre bleiche, kummervolle Stirn. Dann schritt sie auf Kate Jeffries zu und legte ihre ruhige, fähige Hand auf die brennenden, zitternden Hände der Unglücklichen. „Kate, Sie werden das, was Sie jetzt sagen, eifrig befolgen. Sie sind außer sich vor Kummer; Ihr Schmerz hat Sie aller vernünftigen Ueberlegung beraubt. Warum hätte meine Schwester Ihrem Sohne Liebes tun sollen?“

„Um ihr Geheimnis zu bewahren, um zu verhindern, daß er sie verraten sollte. Ich habe immer gehört, daß den feinen, vornehmen Vätern ein Menschengeliebten nur wenig gilt.“

„Aber,“ unterbrach Lord Wayne, der jetzt zu erkennen sprach, „Sie sind ganz im Irrtum, Frau Jeffries; jemandem, der solchen Kummer hat, wie Sie, muß man allerdings alles nachsehen. Meine Gattin, Lady Wayne, hat kein Geheimnis, als das ihrer Schwester. Sie sprechen also doch von Miß West. Sie ist, glaube ich, die Mutter des jungen Mannes, der bisher immer als Ihr Sohn gegolten hat.“

Die drei Frauen schauten einander an, dann verbergte Lady Wayne, leise stöhnend, das Gesicht in den Händen.

„Marian,“ flüsterte sie kaum hörbar, „es ist gekommen, es ist da!“

Kate Jeffries lachte bitter und schneidend auf.

„Sie haben Sie betrogen, Mylord; Sie sind reich, adelig und vornehm, aber Sie haben Sie betrogen. Die Dame da, die Sie Ihre Gattin nennen — diese grausame, kalte, schöne Frau, die meinen Sohn erschlagen — das ist die Mutter Berners. Sie können mir glauben, ich habe kein Interesse daran, Sie zu hintergehen.“

Die Lord Wayne in diesem Augenblick saßen, vergaßen nie wieder seinen Gesichtsausdruck, das starke Entsetzen, das ihn plötzlich wie ein Frostgitter überfiel — ein hoher, kräftiger Baum vom Blitz getroffen und in einem Augenblick verjüngt und vernichtet.

„Unmöglich!“ sagte er endlich mit zitternden Lippen. „Sie rasen — Sie wissen nicht, was Sie sagen.“

„Ich spreche die Wahrheit, Lady Wayne, die meinen Sohn erschlagen hat, ist Berners Mutter.“

Lord Wayne sah von einem zum andern. Seine Gattin, die schöne, einzige, unvergleichliche Frau, auf die er so stolz war, wandte sich weit von ihm, trümmerte sich dort auf ihrem Lager, das Gesicht in den Händen verborgen. Kate Jeffries stand da wie ein Geist der Anklage und Rache; Marian, mit dem Licht des Helldamms und der Selbstauferopferung auf ihrem Antlitz, trat vor.

„Mortimer,“ sagte sie. „Du mußt die Worte dieser Frau nicht beachten; ich sage Dir, der Kummer hat sie von Verstand gebracht. „Ich bekenne mich Dir schuldig, Berner ist mein Sohn.“

hört auf, Zigaretten zu rauchen! Nach dem sich die Herzen von ihrem Staunen erholten, wählten sie den Propheten als Zeugen, und die Schriftsteller, die sich ihm angeschlossen hatten, wurden als Zeugen der Wahrheit zu schätzen, wobei er gleichzeitig erwähnt wurde, seinen Prophezeien in Zukunft etwas einzufügen. In New York erklärte Dorothea den ihm empfangenen Journalisten, daß sie „schmalzende Gänge“ seien, und daß er mit solchen Tieren nichts zu tun haben wolle. Um sich gegen „das Räuberhandwerk“ der ihm verhassten Journalisten zu schützen, daß Elias II. jetzt selbst eine Zeitung herausgeben. Der Schwindler war bekanntlich auch in Berlin, ohne jedoch „Geschäfte“ zu machen.)

— Nach einem Blitzschlag bei einer Festschmiede wird aus Pöb (Rufsch-Belen) berichtet: Am Mittwoch voriger Woche begab sich eine ledige Familie zum Begräbnis einer im Dorfe Götzes (e. Weitzle (Gouvernement Rastatt), verstorbenen Verwandten. Während sich nun die Leidtragenden zur Beerdigung versammelt hatten und die im Gange befindliche Leiche stehend und liegend umstanden, zog ein heftiger Gewittersturm heran. Ein Blitz drang durch den Hausflur in die Wohnung, umkreiste die am Gange Verammelten, ging durch die offenkundige Tür eines Nebenimmers und schlug dann in die Wand ein, das Haus in Brand setzend. Mordbarer Weise hatte der Blitz niemanden von den im Hausflur und in der Wohnung stehenden Personen getroffen, doch waren fast alle vor Schreck wie gelähmt. Einigen Männern gelang es, den Brand noch rechtzeitig im Keime zu unterdrücken, worauf, als das Gewitter nachgelassen hatte, die Beerdigung stattfinden konnte.

— Beim Brande der Städte Korosätzky und Lubine (Rusland) sind mehr als 120 Menschen umgekommen. In Korosätzky wurde das Feuer nachts gegen 1 Uhr in einem Wohnhause des dichtbesetzten Stadtteils aus. In wenigen Minuten stand das Haus in Flammen, und der herrschende Sturm trug die Feuerzungen von Haus zu Haus, von Straße zu Straße, so daß in kaum einer Stunde die ganze Stadt einem Flammenmeer gleich. Viele Bewohner wurden von den Flammen im Bett überfallen und kamen so ums Leben. Bis jetzt wurden 117 verlebte Leichname geborgen, doch wird befürchtet, daß sich unter dem Schutt noch viele Brandopfer befinden. In drei Stunden waren 200 Häuser vollständig eingeäschert. 1800 Menschen sind obdachlos und kampieren im Freien. Da alle Vorräte an Lebensmitteln verbrannten, herrscht schreckliche Hungersnot. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 4 Millionen Rubel. — Von einem gleich schweren Brandunglück wurde das Städtchen Lubine, Gouvernements Wolyn, heimgesucht, wo infolge des flammigen Wetters 300 Häuser den Flammen zum Opfer fielen. 1200 Menschen sind obdachlos, die Not ist schrecklich; der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Rubel geschätzt.

Litteratur, Kunst und Musik. Katholische.

Die Katholische Welt. Münster, Familienblatt, 16. Jahrg. Preis des Monatsheftes 40 Pf. Verlag der Kongreg. der Salvatorien-Vereinigung a. d. Z. Inhalt des 9. (Juni-)Heftes: Rämpfe, Novelle von Th. Korte (Schluß). Höflichkeit, Erzählung aus dem Alpenland, von J. Wenzel. Die Augen der Dämmerung, von St. Fabi de Fabris. Um eine Elge, Novelle von Maria Rodaba. Bilder aus Japan. Im Herzen von Wien, Erzählung aus dem Leben, vom Herausgeber. Vom Weichsel der Zeit. Unsere Bilder. Biographisch. Bilderrätsel. Die sehr zahlreichen Illustrationen sind durchweg recht sauber ausgeführt. Der Ertrag dieser Beihülfe dient zum Unterhalt der Missionshäuser für Kamerun. Dies allein bildet schon eine gewichtige Empfehlung des reichhaltigen, auf der Höhe der modernen Anforderungen stehenden Beiblattes.

Der Rückgang des kirchlichen Lebens im Westen und das siegreiche Aufsteigen des kirchlichen Lebens im Osten bilden den Inhalt der nun vorliegenden 12. und 13. Lieferung der „Katholischen Welt“.

Verlag und Verlag des Katholischen Verlags (Gef. m. d. B.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Franz Radermacher, für den Verlagsanteil: Josef Schöner, beide in Glatz.

Katholische Kirche“ v. Professor Dr. J. B. Ritsch u. Prof. Dr. B. Luff (Allgemeine Kirchengeschichte m. d. B., München, ca. 25 Lieferungen, 18 Pf. 12). Die unqualifizierten Vorgänge in der Geschichte der Kirche des Abendlandes, die das griechische Schisma zur Folge hatten, beanspruchen das höchste Interesse. Ein lebendiger Blick bietet dagegen die Einführung des Christentums bei den Slaven, Kroaten, Serben und Karantanen (Wenden), ebenso die Verbreitung des Christentums bei den Bulgaren und Magyaren. Die kirchlichen Zustände in den altchristlichen Ländern, die dort herrschende Bildung und die Wissenschaft der Griechen fesseln den Leser wohl nicht weniger als der so bedauerliche Abbruch des Christentums von Serengor von Tours. Von besonderer Bedeutung sind Johann die Abschnitte über die Gottesdienste, die kirchliche Reform und die kirchliche Kunst, die den Schluß des Rückganges des kirchlichen Lebens im Westen bilden. — Das anschließende Kapitel befaßt sich mit dem Aufschwung und der Blütezeit des kirchlichen Lebens im Westen von der Mitte des 11. bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts. Die Ziele der Kirchenreform werden des näheren dargestellt, Gregor VII. und der Investiturstreit, ebenso das Wormser Konkordat finden eine verständnisvolle, das größte Interesse beanspruchende Schilderung. Beide Lieferungen umfassen 90 Textabbildungen, ferner an Holzschnitten: „Siegel päpstlicher Päpste“, „Die Ankunft Papst Pius II. in Arcona“ (nach einem Gemälde von Pinturicchio 1464), ferner „Schluß des griechischen Erizes der Unionsurkunde von Florenz mit der Unterfertigung des griechischen Kaisers“ (Doppeltitel). — Wir können nur wiederholt nach Inhalt und Ausstattung dieses vortrefflichen Unternehmens Latein sowohl wie Griechisch aufs wärmste empfehlen.

Millionen Menschen haben die seit Jahren von ersten ärztlichen Autoritäten als wissenschaftlich und technisch vollendetste, und Schönheitspflege gebrauchten Myrrholin-Seife. Myrrholin-Seife in Tube 50 Pf., besser Hauciene, nicht feilend. Myrrholin-Bader 1 Pf. 1 bewährt bei Schweißbildung.

„Zacherlin“
Unerschrocken! Nur in Flaschen! Nicht in der Dose!

In Glas: Carl Friedrich, Drugg., A. Latta, Polokort & Schmorow, Drugg.; ferner findet man in der Umgebung Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin-Präparate“ ausgehängt sind!

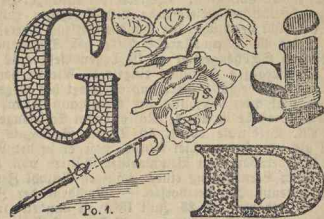
Die von dem Institut für Weintränke von Herrn Dr. med. Strahl-Damburg seit Jahren ausschließlich als Spezialität betriebene Füllung von Weintränken macht es verständlich, daß sie von demselben zu einer großen Vollkommenheit ausgebildet worden ist. Die vielen Dankschreiben aus allen Gegenden und Städten Deutschlands als auch aus der Fremde sind der beste Beweis für die Vortrefflichkeit der Methode, die nicht nur eine schnelle, sondern auch eine fast fehlerfreie Füllung gewährt. Außerdem bietet sie den Vorteil, daß die Flaschen während der Kur ihrem Zwecke nachgeben können und nicht zerbrechen, was bei der Füllung zu vermeiden ist. — Die geschätzten Leser werden auf die Inserate in dieser und den folgenden Nummern verwiesen. Prospekte werden von dem Institut umsonst verabreicht.

St. Wismar. Auf den unteren heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Handwerker- und Kunstgewerbe-Ausstellung in Wismar, die am 15. d. Mts. eröffnet wird, machen wir unsere geschätzten Leser hierdurch ergebenst aufmerksam.

Weiteres.

— Aus dem Examen. „Das ist nun schon die dritte Frage, die Sie nicht beantworten können!“ — „Lassen Sie mich nur etwas zum Nachdenken, Herr Professor!“ — „Gerne... Genügen Ihnen die vier Semester?“

Bilderrätsel.



Scherzcharade.

Dort aus den 1 und 2
Zat er man's langen 3.
Als der Rüssel kam,
Wag ihm die 1-2 naht.
Er hat ihn auf dem 3.
So war es denn vorbei.
Nun mit den 1-2-3
Sollte er man's langen 3.
Schaffen ins Magazin.
Schmer war ihm Kopf und Sinn,
Nichts bringt er fertig mehr,
Er taumelt hin und her,
Bis man's dem Herrn gesagt,
Der ihn dann fortgejagt.

Rätselrätsel.

Gamaschen, Midas, Kantine, Schnabel, Donner, Lotterle.
In jedem der vorstehenden Wörter ist ein anderes Wort versteckt. Die richtigen Wörter gefunden, so ergeben deren Anfangsbuchstaben, im Zusammenhang gelesen, den Titel eines maßgebendsten Zeitschrifters. Die versteckten Wörter haben in anderer Reihenfolge nachstehende Bedeutung: Riechlichter, spanischer Fluß, geistliche Beiname, deutscher Philosoph, bildlicher Name.

Auflösung des Anagramms in Nr. 52 des „Gebirgsboten“:
Salb-Bal.

Auflösung der Pyramide in Nr. 52 des „Gebirgsboten“:
U
R
B
u
m
T
r
a
u
m
A
t
r
i
u
m
N
a
t
r
i
u
m

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 52 des „Gebirgsboten“:
Zahlen beweisen.

Mädel-Kupplungen landen ein: Adolf Balzel, Hermann Barde, Paul und Anna Bernhart, Glatz.

Selbst als sie diese Unmöglichkeit sprach, von der sie hoffte, sie würde ihre Schwester retten, überzog Marians freundliches Gesicht die Rote tieferer Scham.

„Tabele mich,“ fuhr sie fort; „sich niemanden; tabele mich, daß ich Dir mein Geheimnis vorenthalte habe; tabele mich wegen des Todes dieses jungen Mannes, — nur ich meine Schwester — schone Evelyn.“

„Was soll ich glauben?“ rief Lord Wayne verzweifelt. „Es scheint mir, daß ich in ein Netz von Verrat und Trug verwickelt bin! O, mein Gott, mein Gott!“

„Glaube mir,“ sagte Marian rasch, „Du wirst es Dein ganzes Leben lang bereuen, wenn Du anderen Worten wie den meinsten Glauben schenkst.“

Klar und ernst klang dann Kate Jfferies Stimme durch das Gemaß.

„Glauben Sie mir, Mylord; ich habe keinen Zweck dabei, Sie zu täuschen. Wenn Sie meinen Sohn nicht umgebracht hätten, hätte ich mich lieber in tausend Stücke reißen lassen, als daß ich Sie verraten hätte. Als ich Lady Wayne zum ersten Male sah, war sie sehr krank, war am Rande des Grabes. Doktor Burke in Abbotville — dort wohnte ich damals — fand neben dem Krankenlager, und Miß West übergab mir das kleine Kind zur Pflege.“

Marian wollte sprechen, doch Lord Wayne sagte gebietend: „Fahren Sie fort, lassen Sie mich alles hören.“

„Ich nahm den unwilligen Kleinen, und mein Herz erwärmte sich gegen ihn. Dann sah ich auf seine Mutter. Ach, sie sah noch so jung, so zart und schwach aus, lag dort und starb dort, wie ich damals glaubte, und ich nahm den Kleinen mit zu mir und legte ihn in ein paar Augenblicke in die Arme, aber sie wußte ganz und gar nichts davon. Sie schloß immer nur, ihr Kind wäre tot und ihr Mann wäre tot, und sie selbst wußte auch sterben; und ich sagte zu ihrer Schwester noch: „Die junge Frau, die arme Frau, und schon soviel Unglück und Leid mitgemacht!“ Dann nahm ich das Kind mit nach Hause, und es ist mir immer seitdem wie mein eigen gewesen, Mylord, und zum Dank dafür haben Sie mir nun meinen eigenen Sohn aus dem Leben gebracht.“

„Dort,“ flüsterte Marian, „sie raft, sie weiß nicht, was sie sagt. Uns Himmelswillen, schide sie irgendwie auf freundliche Art und Weise fort; sie wird ein argloses Gemüt vergiften, und dann wird Evelyn sterben. Schick sie fort, gib ihr Geld — gib ihr alles, was sie braucht, aber halte sie uns Himmelswillen nicht länger hier. Dann schick mich, tabele mich, verfluche und verdamme mich, wenn Du willst — wenn sie fort ist.“

Aber klar und scharf ertönte Kates Stimme.

„Sie habe die Wahrheit gesprochen. Wenn nur der geringste Zweifel auf meinen Worten ruht, so schicken Sie mich Abbotville und lassen Doktor Burke kommen. Er ist, was die Welt einen Gentleman nennt; niemand wird sein Wort bezweifeln. Lassen Sie ihn kommen.“

„Dort,“ flüsterte Marian wieder, „schick sie fort. Ich habe den ersten Anspruch an Dich — glaube mir, um des Himmels willen glaube mir.“

Ihre Stimme wurde heiser und fast unverständlich. Sie stand vor ihm, die gefalteten Hände bittend und beschwörend zu ihm erhoben, ihre kahlköpfige Gestalt gebeugt, ihr Antlitz so voller Qual der Erinnerung, daß er nicht wußte, was er sagen sollte.

„Ich muß die Wahrheit wissen, Marian,“ sagte er endlich entschlossen. „Gott weiß, gern möchte ich Dir glauben — gern möchte ich glauben, daß diese arme unglückliche Mutter in ihrem Kummer den Verstand verloren hat. Aber, Marian, es ist so viel Vernunft in ihrer Unterwerfung — es kommt etwas darin nach Wahrheit. Kein Mensch würde sich unterlegen, hierher zu kommen und mir eine veraltete Geschichte zu erzählen, wenn sie nicht irgendwie begründet wäre; und sollte selbst die sogenannte Begründung sich hinterher als ein Trümmchen erweisen. Laßt mich wenigstens jetzt die Wahrheit erfahren.“

„Schicken Sie zu Doktor Burke,“ sagte Kate Jfferies wieder ernst.

„Nein, ich will zu einer gehen, die mir vielleicht ein Geheimnis verborgen, aber die mich nicht, das will ich beschwören, betrogen hat, zu einer, die mich liebt und mit mir vertraut. Evelyn, mein Weib, ich komme zu Dir.“

Er schritt durchs Gemaß, dahin, wo sie auf ihrem prächtigen Ruhebett lag, das Gesicht noch in den Händen, die ganze Gestalt bebend wie Espenlaub. Er nahm ihr sanft die Hände vom Gesicht und schloß sie dann zärtlich in die seinigen. Voll unsäglicher Angst saßen ihm die großen, dunkelblauen Augen an.

„Evelyn,“ sagte er sanft, „in einer Sache, die Dich angeht, will ich kein Zeugnis von anderen annehmen; ich will weder auf die Hören, die Dich anklagen, noch auf die, die Dich verteidigen. Ich frage Dich einfach nach der Wahrheit. Ist das, was die Frau sagt, wahr? Bist Du Werners Mutter?“

Einen Augenblick herrschte tiefes Schweigen, eine solche Stille, daß jeder sein Herz schlagen hören konnte, dann glitt sie langsam von ihrem Lager und auf die Knie und legte das Gesicht auf seine Hände.

„Es ist wahr, Mortimer — Gott helfe mir! — Ich bin Werners Mutter, und nicht Marian, wie Du gehört hast!“

67. Kapitel. Lady Waynes Geheimnis.

I.

Klar und deutlich fielen die Worte in das tiefe Schweigen — sie waren ein Todesurteil für Lord Wayne. Bis zuletzt hatte er seinen Glauben an sie aufrecht erhalten; er hätte jegliches andere Zeugnis gegenüber ihren eigenen Worten durchaus vernommen. Die letzte Hoffnung ertarb in ihm, als er sie zu seinen Füßen knien sah und das Geständnis aus ihrem eigenen Munde vernahm.

Ein plötzliches Verstandnis dessen, was sie eigentlich gelast, überkam Kate Jfferies. In ihrem sinnlosen Kummer und Raubgier hatte sie hieran nicht gedacht; der Anblick der knienden Gattin und des bis ins Herz getroffenen Mannes traf sie wie ein Schlag, der ihr Besinnung, Ruhe und bessere Gefühle wiederzugeben schienen.

„Mylord!“ schrie sie laut auf, „was habe ich getan?“

„Etwas, was Sie nicht wieder gut machen können, und wenn Sie ewig leben!“ erwiderte Miß West bitter. „Weilen Sie, wo Sie sind! Ich traure mir Ihnen in Ihrem Unglück, aber Sie haben uns verraten, und ich überlasse Sie Ihrem Schicksal.“

O, Evelyn, meine Schwester! für die ich geliebt, der ich das Innerste meines Herzens geopfert, ließ empör, sei getrof, sieh, ich bin hier, bin bei Dir!“

Denn sie sah, wie das goldene Haupt tiefer und tiefer sank. Sie eilte zu der gedungenen Gestalt und nahm sie zärtlich in ihre Arme.

„Gerade, wie vor vielen, vielen Jahren, nicht?“ murmelte sie liebevoll, „mein Liebster, als Du mir als mütterliches unwilliges Kind hinterlassen worden warst, und als Du ein kleines, liebliches Mädchen warst. Was hast Du jemals so geliebt, wie ich Dich liebe, Evelyn?“

Keine Mutter, die ein Kind trösten will, hätte zärtlicher, liebevoller sein können, indes Lord Wayne hart daneben stand, mit einem Zug auf seinem Gesichte, den niemand zuvor darauf gesehen.

„Dort,“ flüsterte seine Gattin, „schick sie fort — die Frau, die uns verraten hat — schick sie weg, und ich will Dir alles gestehen; vielleicht wirst Du mich nicht

Gewinn-Liste

zu der

anläßlich des Kreis-Tierschaufestes stattgefundenen Verlosung.

Neurode, den 30. Juni 1904.

Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.
3	249	1322	91	2812	238	3988	234	5722	109	7370	11	8979	226
66	278	28	56	25	243	4002	232	54	260	7405	200	90	138
80	193	30	69	44	33	06	215	74	65	10	254	9015	338
89	76	42	153	62	282	35	277	5871	63	27	71	26	239
210	68	47	155	63	324	41	224	5920	323	7509	50	46	212
29	275	1430	233	68	77	79	276	23	85	47	227	48	79
48	7	59	222	78	302	4132	18	60	192	72	102	63	258
51	52	95	141	91	3	94	170	61	143	73	286	71	216
56	137	1522	220	2975	168	4276	200	87	262	83	12	94	73
70	135	36	132	3020	199	93	236	6013	101	95	339	9103	281
78	83	39	126	58	162	4330	269	18	326	7693	333	29	256
305	241	79	93	72	6	64	245	22	37	7702	27	55	293
49	156	92	96	99	154	70	163	38	229	7816	247	99	157
77	70	94	74	3127	185	84	177	89	223	52	217	9247	134
86	255	1635	14	50	159	4500	21	6140	46	74	181	49	196
93	116	1726	105	85	179	07	128	63	298	80	42	88	176
402	313	32	336	3202	61	10	39	72	211	7909	340	94	292
11	13	79	235	32	146	32	30	85	191	31	186	9340	329
61	5	85	58	42	331	74	89	99	20	8040	34	46	133
65	180	98	304	54	202	75	99	6251	26	8155	205	50	16
74	315	1806	250	65	214	4643	257	59	140	74	113	59	100
87	208	16	124	85	151	4703	121	88	87	76	19	67	24
99	161	45	28	3315	189	69	327	99	48	97	263	81	72
501	195	62	182	21	311	4813	167	6323	319	8201	108	9408	330
58	59	1901	84	37	158	46	332	72	268	61	183	12	306
79	149	33	172	49	40	62	86	6403	136	85	164	43	198
92	35	39	343	3420	194	99	317	09	295	97	252	44	1
613	43	54	284	25	305	4936	181	38	213	8305	169	51	287
22	225	56	251	61	17	99	80	6523	299	10	94	61	144
34	67	2026	53	68	152	5011	25	43	127	71	150	91	318
60	129	49	147	71	130	47	280	6629	82	91	273	9554	54
86	45	97	184	91	341	53	228	40	342	95	274	62	49
720	88	2125	188	94	117	73	8	6714	97	8407	209	93	114
23	271	30	219	3504	312	5178	47	31	272	17	106	9625	22
31	283	31	344	15	300	85	322	47	123	59	325	74	75
43	64	49	201	46	57	5256	62	6851	15	8516	31	9735	335
84	44	56	296	81	190	80	328	6901	165	76	288	54	231
801	248	2381	337	95	111	5340	244	39	203	96	197	62	210
97	32	86	9	96	175	5404	160	76	142	8643	110	93	307
956	221	2487	139	3601	259	10	297	90	119	8765	90	9801	125
60	321	2559	303	38	4	16	103	7006	148	75	120	09	218
1062	78	87	173	65	320	20	264	75	240	77	266	15	265
94	308	2606	115	94	253	24	174	7145	289	78	107	20	171
1112	23	2722	294	3722	36	78	187	86	310	8315	29	67	291
67	334	32	242	80	166	5578	38	7252	316	56	206	77	178
1205	267	93	314	3833	285	80	55	61	145	64	237	99	230
86	51	2301	66	49	301	91	279	7350	112	8903	118	9928	309
92	204	08	41	79	60	5659	92	60	246	207	57	122	122
1313	10	10	261	3919	2	64	81	66	95	71	98	80	104
						5720	270						

Das nähere Verzeichniss der Gewinne befindet sich auf der Rückseite.

Bezeichnung der Gewinne.

Nr. des Gewinnes	Gewinne	Nr. des Gewinnes	Gewinne	Nr. des Gewinnes	Gewinne	Nr. des Gewinnes	Gewinne
1	1 Pferd	89	1 Biertrug	179	1 Dg. Handtücher	268	1 Germaniadecke
2	1 Kuh	90	1 Suppenterrine mit Kaffeeservice	180	1 Tischdecke	269	2 Wandteller
3	1 Ochse	91	1 Paar Bettdecken	181	1 Damenschirm	270	1 Korb mit Emailleinsatz
4	1 Fohlen	92	1 Paar Bettvorleger	182	1 Dgd. Servietten	271	1 Teeservice
5	1 Kalbe	93	80 Meter Leinwand	183	1 Tischdecke	272	1 Paar Leuchter
6	1 "	94	1 Sortiment Zigarren	184	2 Bettvorleger	273	1 Lampe
7	1 Stamm Hühner	95	1 Wandhaken	185	1 Dgd. Taschentücher	274	1 Album
8	1 "	96	1 Stück Züchleinwand	186	1 Kaffeemühle	275	1 Schuch
9	1 Flug	97	1 Taschenuhr	187	1 Wanne und Siebtaune	276	1 Schlafdecke
10	1 Kartoffelquetsche	98	1 Waschgarnitur	188	1 Milchtaune und 2 Gelten	277	1 Stk. weiße Leinwand
11	1 Pferdereden (System Tiger)	99	1 "	189	1 Dgd. Kaffee	278	1 Störferoive
12	1 Federzahnstülkator	100	1 Hängelampe	190	1 Gänsebratpfanne	279	1 Taschentücher
13	1 Salonlampe mit Ständer	101	2 Steppdecken	191	1 Waschscherbe	280	1 Pfd. Kaka und 1/2 Pfd. Tee.
14	1 Schf. Bleichlein und 2 Dgd. Handtücher	102	1 Doble	192	1 Obstservice	281	1 dto.
15	1 Wäsche-Mangel	103	1 Stubenläufer	193	1 Dgd. Handtücher	282	1 Schreibzeug
16	1 Aufhängeschirm	104	1 Stück schwarzer Stoff	194	1 Tischdecke	283	1 Engelbild
17	1 Buttermaschine	105	1 Stück Stoff zu einem Kofium	195	1 Sofadecke	284	1 dto.
18	1 Reinigungsmaschine (Pleuder)	106	1 Stück Züchleinwand	196	1 Silberalbum	285	1 Wäsche-Mappe
19	1 Rübenknäuer	107	1 " Inlett	197	1 Paar Bilder	286	2 Büchsen und 1 Kaffeemühle
20	1 Aldergeschirr	108	1 " Züchleinwand	198	1 Schirmständer	287	1 Dg. Sch. und 1 Dg. Teelöffel.
21	1 Sofa	109	1 " w. Leinen	199	1 Wandspiegel	288	1 Halfter
22	1 Nähtisch	110	1 Paar Bettdecken	200	1 Toilettenpiegel	289	1 dto.
23	1 Chaiselonge	111	1 Aufhängeschirm	201	1 Sag. Küchentöpfe	290	1 dto.
24	1 Juchel-sch. Flug mit Gestell	112	4 Bedeck mit je 6 Servietten	202	1 Kaffeegedeck	291	2 Waschkannen
25	1 Tischhaken	113	3 " mit je 6 Servietten	203	1 dto.	292	1 Sag. Töpfe
26	1 Taschenuhr	114	1 Paar Halsketten	204	1 dto.	293	1 dto.
27	2 Bilder	115	1 Bedeck mit 6 Servietten	205	1 Kiste Zigarren	294	1 Kaffeetrag mit 6 Töpfen
28	1 Kartoffelquetsche	116	1 dto. dto.	206	1 Sortiment Zigarren	295	1 Gendurhaken
29	1 Aldergeschirr	117	1 dto. dto.	207	1 Gut Zucker	296	1 Fleischhackmaschine
30	1 Rübenmühle	118	1 dto. dto.	208	1 dto.	297	1 Senje mit Zubehör
31	1 Regulator	119	1 dto. dto.	209	1 dto.	298	1 Einkaufstorb
32	1 Flug mit Gestell	120	1 dto. dto.	210	1 dto.	299	2 Siebe
33	1 Bedeck mit 12 Servietten	121	1 dto. dto.	211	1 Halfter	300	2 dto.
34	1 Stück Züchleinwand	122	1 dto. dto.	212	1 dto.	301	2 dto.
35	1 Leinwand	123	2 Dugend Fensterhücher	213	1 Kummel	302	2 dto.
36	1 Bedeck mit 12 Servietten	124	1/4 " Tischtücher	214	1 Terrine	303	1 Kaffeefoive
37	1 Sag. Eagen	125	1/2 " leinene Druckstutzen	215	1 Wierfoive	304	1 Futterloste
38	1 Kasten mit Schokolade	126	1/2 " leinene Servietten	216	1 Decken	305	1 Suppenterrine
39	1 Schuch	127	1/2 " dto.	217	1 Tischlampe	306	1 Dg. Zeller
40	1 Sag. Eagen	128	1 " Wäschtücher	218	1 dto.	307	1 Paar Bettdecken
41	1 Stubentisch	129	1 " Taschentücher	219	2 Leuchter	308	1 Herren-Regenschirm
42	1 Teeservice mit 6 Gläsern	130	1 " gebt. Handtücher	220	1 Terrine	309	1 Tisch- und 1 Kommodendecke
43	1 Kommode	131	1 " Gestirntornücher	221	1 Wochenuhr mit Ständer	310	1 Tischdecke
44	1 "	132	1 " weiße Tücher	222	1 Brotbüche mit Leuchter	311	1 dto.
45	1 Sag. Tischdecken, Bettdecken, Handtücher	133	1 " Militärtücher	223	1 Tischlampe	312	1 Sofadecke
46	1 Schellengeläut	134	1 " Küchentücher	224	1 Schirm	313	1 dto.
47	1 Flug	135	1 " buntfarb. Bedeck	225	1 Vitrifervice	314	1 Dg. Taschentücher
48	1 Regulator	136	1 Kiste Zigarren	226	1 Rauchgarnitur mit Tisch	315	1 Plättchen mit Holzen
49	1 Wanduhr	137	1 dto.	227	1 dto.	316	1 Paar Majolikandpf
50	2 Bedeck, schottisch und rosa	138	1 dto.	228	1 Wierfoive	317	1 Sag. Zeller (groß und klein)
51	1 Stück Leinwand	139	1 dto.	229	1 Verbzug	318	1 Vorteller
52	1 Koffer	140	1 dto.	230	1 dto.	319	1 Wäsche-eine mit Klammern
53	1 Frachtgeschirr	141	1 Pferddecke	231	1 Tourist	320	1 Dürthalter
54	1 Taschenuhr	142	1 dto.	232	1 Taschentücher mit Parade-	321	1 Herren-Schirm
55	1 Regulator	143	1 dto.	233	Handtuch	322	1 dto.
56	1 Geldtasche	144	1 dto.	234	Getreidesäcke	323	1 Portemonnaie
57	1 Küchenrahmen mit Geschirr	145	1 Butterwage	235	1 Tafelaufsatz	324	1 Tischdecke
58	1 Linoleumteppich	146	1 Waschgarnitur	236	1 Wierfoive	325	1 dto.
59	1 Paar Steppdecken	147	1 Dgd. Vesteck	237	1 Uhr	326	1 dto.
60	1 Tischdecke	148	1 " Kaffee	238	1 Terrine	327	1 Dg. Taschentücher
61	1 Photographischer Apparat	149	1 dto.	239	1 Tisch mit Kommodendecke	328	1 Schirm
62	1 Ofen	150	1 Sag. Egentöpfe	240	1 Tischgedeck	329	1 Tischdecke
63	1 Paar Halsketten	151	1 Küchenwage	241	1 Taschentücher	330	1 Handhakenkasten
64	1 Waschgarnitur	152	1 Halfter	242	1 Wierfoive	331	1 Wierfoive
65	1 Lampe	153	1 dto.	243	1 Kaffeefervice	332	1 Reinecessaire
66	1 Teppich	154	1 Aufhängeschirm	244	1 dto.	333	1 Dg. leinene Taschentücher
67	1 Tischauflatz	155	1 Wochenuhr	245	1 Regenschirm	334	1 braune Halfter
68	1 Rübenmühle	156	1 Schale	246	2 Fruchtsteller	335	1 dto.
69	1 Teppich	157	1 Küchenuhr	247	1 Dg. Vesteck	336	1/4 Dg. Wadentücher
70	1 Jäter	158	1 Wochenuhr	248	1 Damenledertasche	337	1 Dg. Küchenhandtücher
71	1 Handwage	159	1 Bratpfanne	249	1 Schreibzeug	338	1 Dg. weiße Handtücher
72	1 Hausflurflug	160	1 dto.	250	1 Engelbild	339	1 Dg. weiße Taschentücher
73	1 Reisetoffer	161	2 Rannen	251	1 Album	340	2 dto. dto. Koffhaum
74	1 Kummel	162	1 Paar Wagenlaternen	252	1 Teppich	341	1 dto.
75	1 Decimalwage	163	1 Wanne	253	1 Uhr	342	1 Dg. Wäschtücher
76	1 Kreuzleine mit Knöpfen	164	1 dto.	254	1 Schirm	343	1 Stk. Badetuch
77	1 Paar Pferddecken (wasserbüch)	165	1 Paar Eimer	255	1 Paar Bettvorleger	344	1 Schlafdecke
78	1 Wäsche Kaka und Kaffee	166	1 Brothobel	256	1 dto.		
79	1 Barometer	167	1 Dgd. Vesteck	257	1 Brothobel		
80	1 Wage	168	1 Waschgarnitur	258	1 Rohlenkasten		
81	1 Kaffeefervice	169	1 Holzstoßreimer	259	1 Kleidmaschine		
82	1 Barometer	170	1 Menage	260	1 Plättchen		
83	1 Krimledet	171	1 Tischlampe	261	1 Schlafdecke		
84	2 Bettbezüge (bunt)	172	1 Kaffeefervice	262	1 dto.		
85	1 Bettbezug (weiß)	173	1 dto.	263	1 Teppich		
86	1 Reisbedeck mit Bettvorleger	174	1 Wierfoive	264	1 Sofadecke		
87	1 Ringmaschine	175	1 Paar Bettdecken	265	1 Bratpfanne mit Deckel		
88	1 "	176	1 dto.	266	1 Kaffeefervice		
		177	1 Dgd. Handtücher	267	1 Germaniadecke		
		178	1 dto.				